

no Ausg von A

473

# SPECULUM MUNDI,

Das ist:

## Ein Schöner

Tractat, vom jetzigen Lauff vnd  
Zustand der Welt/da sich allerhand Ke-  
ker vnd Schwärmer unterstehen / Gottes Wort zu  
verfälschen vnd zu eitlen/ aber gleichwol Gott  
sein gläubiges Häufflein erhelet/das ihn  
erkennt vnd bekennet.

In einer artigen Comœdia vorge-  
stellet vnd beschrieben

Durch

JOHANNEM DEHNIUM,

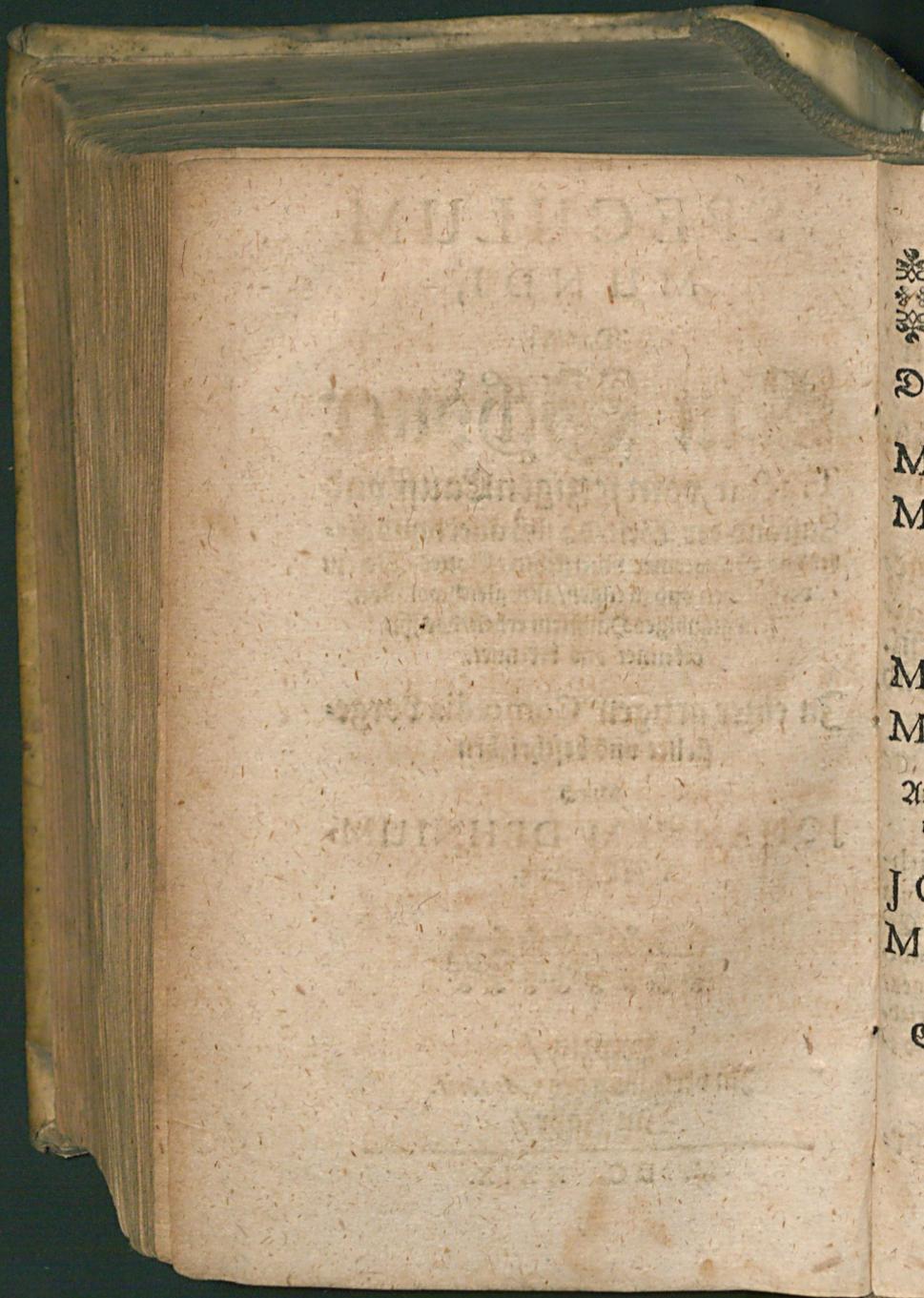
A. zu Chemnitz.



Leipzig /  
In verlegung des *Autoris*.  
Im Jahr /

---

M. DC. XXIX.



✠  
✠  
G  
M  
M  
M  
M  
D  
20  
J  
M  
e





Denen Ehrwürdigen / Achtbarn vnd  
 Wohlgelarten Herren/

M. ZACHÆO FABRO,  
 M. JOHANNI KREBSSSEN/

Wohverordneten Pastoribus } zu Chemnitz.  
 vnd Superintendentibus } Auf S. An-  
 } na berg.

M. JACOBO RICHTERN/  
 M. SAMUELI RICHTERN/

Andächtigen vnd ge- } Zu S. Johan- } Zu  
 treuen Pastoribus } nig } Chem-  
 } Zu S. Nicolai } nig.

JOHANNI DRÜMLERN/  
 M. SEBASTIANO  
 HUMMELN/

Getreuen vnd fleißigen Diaconis der Haupt-  
 Kirchen in Chemnitz.

Auch denen Ehrnvesten / Wolweisen /  
Groschachibarn / Hoch, vnd Wolgelarten  
Herren /

Bürgermeistern / Richtern /  
vnd Rathsmannen /

Herrn CASPARO Grüb-  
nern / Medicinæ Doctori vnd Phy-  
sico ordinario,

So wol deren gantzen zuge-  
thanen Ehrliebenden Bürger-  
schafften / der bey den Churfürstl.  
Sächs. Städte / Chemnitz vnd  
S. Annæberg,

Meinen insonders Großgünstigen Herr-  
ren / mächtigen Patronen vnd liebreichen  
Förderern /c.

Wündsche ich vnten benandter Arith-  
meticus, Gnad vnd Segen / durch Jesum  
Christum / vnsern einigen Schutzherrn / Er-  
löser vnd Seligmacher / der gebe vnd besche-  
re euch allen in gesampt ein glückseliges /  
fröliches / gebeyliches / gesundes vnd fried-  
fertiges newes Jahr / sampt zeitlicher vnd ewi-  
ger Wolffahrt jederzeit bevor.

Ehre

Vorrede.

**W**irwirdige / Ehrveste /  
Wolweise / Großachtbare /  
Hoch- vnd Wolgelarte /  
auch Erbare vnd Ehrwol-  
geachte / insonders großgünstige Her-  
ren Patronen, vnd wolgeneigte Beför-  
derer / Es saget der heilige Apostel Pau-  
lus in seiner Epistel an die Colosser am  
3. Capitel: Alles was ihr thut / mit Wor-  
ten oder mit Wercken / das thut alles in dem  
Namen des Herrn Jesu / vnd dancket Gott  
vnd dem Vater durch ihn.

Ebener massen / Ehrw. Ehrw.  
W. G. H. vnd W. Auch E. vnd E. groß-  
günstige Herren / hab im Namen mei-  
nes Erlösers vnd Seligmachers Jesu  
Christi / so Seiner göttlichen Allmacht  
zu Ehren gereicht / solch klein Wercklein  
ich auch zusammen getragen / vnd E.  
Ehrw. Ehrn. W. G. H. vnd W. auch  
E. E. insonders großgünstige Herren /  
Patronen vnd Förderer / solches zu-  
schreiben / vnd zum lieben newen Jahr  
verehren / vnd vnter ihren Schutz ge-  
ben

Vorrede.

ben wollen / mit vnterdienstfreundlicher Bitte / Ehrw. Ehrw. W. G. H. vnd W. auch E. E. insonders großgünstige Herren / dieselben werden solch mein gering Gedicht von mir willig auff vnd annehmen / vnd mein trewes Gemüch dadurch erkennen / auch fernere meine großgünstige Herren / Patronen vnd liebmächtige Förderer verbleiben. Vnd befehle hierauff im Namen meines Herrn Jesu Christi / sie alle sämptlich vnd sonderlich göttlicher Protection. Datum Chemnitz / am lieben Newen JahrsTage / Anno

Iohannes Dehn IVs IVnlor  
Vester erlt AritlMetlCVs.



CHRI-



# CHRISTUS

Matth. 10. & 24.

*Quicumq; perduraverit usq; ad finem, Sal-  
vus erit.*

**N**il magis exhilarat nos, quam pia dog-  
mata Verbi,

*In quib; perdurans quisq; beatus erit.*

Ergo qui quærit cœlestis gaudia Vitæ,

Imbibat ille sacri dogmata Sancta DEI.

Quo tandem possit rutilantis Culmina Cœ-  
li,

Scandere, lætitiâ perpetuâq; frui.

Johannes Dehn Senior,

Lauterbacensium Pastor, auto-  
ris Comædiæ Parcus fecit.

---

**I**n lucem prodit tua nunc Comædia, Frater,

*Summâ quam scripsisti sedulitate dia,*

*Multi ridebunt, multi culpæ studebunt,*

*Nil movet: ingenuis sat placuisse viris.*

Thomas Dehnius Ecclesiæ

Latifontanæ Pastor,

**E**T si rafa cohors toto faviret in orbe,  
Subjiciens Papæ *templa scholasq̄* jugo,  
Attamen immotū relevabit dogma JEHOVÆ,  
Usq̄; ad supremum *templa scholasq̄*, diem,  
Id quod commonstrat tua, mi, Comœdia,  
JANE,

Edita quæ scriptis *templa scholasq̄* juvat,  
In qua depingis comitis sub nomine, Papæ,  
Quâ inficit ac tingit, *templa scholasq̄*, luem.  
Nam veluti rursus Comitis depulsus ab agris,  
Pontificis grex hic, *templa scholasq̄* sonant:  
Sic tandem Dominus Cœli opprimet ipse  
cohortem,

Verbo privantem *templa scholasq̄* DEI.  
Ac omnes pariter stygium damnabit ad Or-  
cum,

Rapta nisi cedant *templa scholasq̄* Piis.  
Tî verò duplum pensabit deinde laborem,  
Hunc, quo permultum *templa scholasq̄* le-  
vas. (ge,

Plura modò posthac conscribere talia per-  
Sic te perpetuum *templa scholasq̄* canent.

*Tricolon Tristrophon,*

*Autoris nomen & professionem; Comœdie hujus  
summam, nec non editionis annum aperiens.*

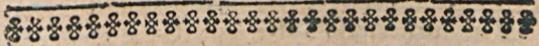
Johannes Dehn!Vs bonVs Arithmet!CVs affans,  
Gentls plz sortes graVes.

Ritè sonabat.

*In vera & sincera amicitia testimonium  
hac deproperabat*

Johannes Meinerus Thumensis,  
Eccles. Ehrenfridisdorf, Diac.

Die



# Die Personen dieses Spiels.

- P**Rologus
- Argumentator.
- Der Graff.
- Sein Leib Jung.
- Der erste
- Der andere } Hoffrath.
- Der dritte }
- Vier Trabanten.
- Der Hoffnarr.
- Die Gräffin.
- Die Hofmeisterin.
- Das Frauenzimmer.
- Der Hoffprediger.
- Sein Weib.
- Sein Söhnlein Hänsel.
- Sein Töchterlein Gretel.
- Edelmann.
- Der Marschall.
- Der Cansler.
- Der erste Astronomus.

A v                      Der



PROLOGUS.

Der ander Astron.  
Der dritte Astron.  
Der Koch Moritz.  
Der Kellermeister.  
Der erste Bawer Brosel.  
Der ander Bawer Beit.  
Hans } Zweene Bawren.  
Merten }  
Marel des Hansens Weib.  
Eine Bawers Magd.  
Sathan.  
Epilogus.

PROLOGUS.

**E**hrwürdig vnd Großachtbare/  
Ehrvest / Erbar vnd Hochweise /  
Großgünstige / gelehrte Herrn /  
Nach jedes Stands Würden vnd Ehn /  
Auch tugendhafft Erbar Frauen /  
Vnd all die vns hier zu wolln schawen /  
Die grüß ich erstlich allzugleich /  
Sie seynd gros / klein / Arm oder Reich /  
Neme war / wir kommen nicht umbsonst /  
Wir bringen ewer Würd vnd Gunst  
Ein schönes Sptel von dem Zustande  
Der Religion in vielen Land.

Vnd

## PROLOGUS.

Vnd wie die Christlich Kirch auff Erden  
Hn vnd her nicht wil gdulet werden/  
Von hohen Häuptern vnd Herren groß/  
Dieselben thun Ihr viel anstoß/  
In dem sie thun die Predar verjagen/  
Welch vns die reine Lehr vortragen/  
So wol auch alle Vncerhan/  
So sich bekennen für Luthran/  
Müssen ihr Haus vnd Hoff verlassen/  
Vnd wandern die Elends Strassin/  
Wo sie nicht wolln die Lehr verlahn/  
Vnd hengen den leidgen Ketzern an:  
Man sperr ihnn ihre Kirchen zu/  
Vnd lest ihn zum Gottesdienst kein Ruh/  
Sie müssen lauffen weit vnd fern/  
Wos wolln ein reine Predigt hörn/  
Dass endlich thut das Ansehn han/  
Als wolt vns Gott gänglich verlahn/  
Vnd sein Wort wieder von vns nehm/  
Weil wir vns dessn auch fast mehr schemm/  
Vnd solchs nicht hörn mit allem fleis/  
Vnd thun nach seinem bfehl vnd gheis/  
Sondern vbn alle Vbberer/  
Vnd treiben grosse Schmderey/  
Pracht/Hoffart nimt auch ober hand/  
Liegen/Erreigen will seyn kein Schand.  
Wir wollen auch hier zeigen an/  
Wie Gott thut gat rewlich beystahn/

Denen

## ACTUS I.

---

Denen so bey der reinen Lehr  
Verharren in allem Jammer/  
Verfolgung vnd Verrübnis gros/  
Des Teuffels vnd der Welt anstoß/  
Dis alles wolln wir deuten an/  
Durch einen Grafen lobesan/  
Der ward verführet von seinen Nähn/  
Die ihm endlich dahin brachte heten/  
Daß er Luthert Lehr verdampft/  
Vnd jagt die Priestr aus seinem Land/  
Vnd setzt Papistsche an die Stede/  
Nahm an all ihre Lehr vnd Ned/  
Was auch darauff erfolget sey/  
Wollen wir kürglich sagen frey:  
Darumb merck: fleißig den Inhalt/  
So diese Knab wird erzehlen bald/  
In einem kurzen argument/  
Wie es gelauffen sey zum End/  
Mit dieser Histori vnd Geschicht/  
Ob einer irrt/verargts vns nicht.

## ARGUMENTATOR.

Es wohnte ein Graffe wolgeborn/  
In einem Lande reich von Korn/  
Welcher ist weit vnd breit bekant/  
Deswegn er auch hier nicht wird gnannt/  
Der war erstlich ein Lutheran/  
Hielt viel von der Religion/

Vnd

ARGUMENTATOR.

Und hatt die Priester lieb vnd werch/  
 Sie auch mit Gaben wol verehrt/  
 Als aber ihn der Geiſt einnahm/  
 Vnd welkt ſich in alln Sündenschlamm/  
 Vnd ſolches ſtraffen die Priester hart/  
 Wie ihn von Gott befohlen ward/  
 Da her ſolches dem Craffen zorn/  
 Vnd war bey ihm all Gunſt verlohrn/  
 Feindet die Priester von Herzen an/  
 Daß keiner ihm zu nah dürfft gahn/  
 Vnd ward endlich durchs Teuffels Liſt  
 Von ſeinen Rächtn verführt zur Liſt/  
 Daß er die Priester enverlaube bald/  
 Vnd vertrieb ſie all mit gewalt/  
 Nam drauff an die Papiſtiſch Lehr/  
 Vnd frewe ſich drob von Herzen ſehr/  
 Daß er der Pfaffen nun los ſey/  
 Vnd möchte leben ſemper frey/  
 Weil die Päßſtiſchen Pfaffen all  
 Es ihn lieſſn treiben ſeins gefallen/  
 Straffen nicht ſein vnchriſtlich Lebn/  
 Sondern ihern ſelbſt daſſelbe ebn/  
 Davon ſie ihn ſolten abhalten/  
 Mit Vermahnung/ Warnung vnd ſchelten/  
 Darumb er auch ein groſſes Wahl  
 Zurichten lies auff ſeinem Saal/  
 Vnd lud darzu ſein Räche frey/  
 Darin die Päßſtiſch Cleriſey/

Thi

ARGUMENTATOR.

Thet reformiren Dörffe vnd Städte/  
Darzu sein Vniversitet/  
Es must alles Papisstisch seyn/  
Oder des Lands verlüstig seyn.  
Jedoch erhielt der trewe Gott/  
In solcher hohen grossen Noth/  
Des Graffen Gemahl sehr keusch vnd from/  
Dass sie blieb in ihrem Christenthumb/  
Hielt an Gottes Worte standhafftig/  
Vnd lies nichts davon schrecken sich/  
Beret fleissig zu Tag vnd Nacht/  
Dass Gott doch wolt durch seine Macht  
Sein liebe Kirch ferner erhalten/  
Vnd ihrer mit Genaden walten/  
Darumb denn auch der liebe Gott  
Solch ihr Gebet erhörer hat/  
Vnd es so wunderbarlich geschickt/  
Dass ihr Herr wieder gdacht zu rüel/  
In was Irrthumb er gerathen sey/  
Durch seiner falschen Râth Darrw:  
In dem er ihr im Traum kund gihan/  
Wie sie ihren Herrn wieder auff recht Bahn  
Könt bringn / dass die falsch Lehr verlies/  
Vnd die Mönche zum Land naus sties/  
Vnd brächte vmb's Leben seine Râth/  
Die ihn hetzen darzu beredt/  
Welches ihr durch drey Hirschen gros  
Ward angedeut im Traume blos/

Die

## ARGUMENTATOR.

Die da hetten gros Schad gethan/  
In ihrem Garren lobesam/  
Vnd sie denselben endlich frey  
Die Köpff abghawen allen drey/  
Darauff denn die Astronomos  
Befragte vmb des Traums Deutung blos/  
Die ihr solches gezeiget an/  
Daf Gott ihr dadurch kund gethan/  
Durch was Mittel sie ihren Herrn  
Möcht wiederumb zu Gott bek. hren.  
Das werd ihr sehen in dem Spiel/  
Vmb kürz willn ichs nicht melden wil.  
Nun seyd sein still/vnd höret frey/  
Jetzt wird mit seinen Rächen drey  
Der Graffe thun hereiner irein/  
Vnd sich mit denselben beredn/  
Wie Ers angreiffet mit guem bedache/  
Daf also bald mit aller Wache  
Die Iurerschen Priester in gemein/  
Man jagen mög ins Elend nein/  
Vnd sehn Papisfisch an die statt/  
Dazu solln sie jetzt geben rash/  
Defwegen ich von dannen Lehr/  
Vnd geb ihn ihr gebührend Ehr/  
Iaß euch noch ihm nicht sehr verlangn/  
Sie kommen schon daher gegangn.

## ACTUS

ACTUS I.

Actus I. Scena I.

Der Graff gehet mit seinen Rätthen ein /  
setzt sich / sagende :

Zwischen oder auff der Seiten mus neben dem  
Graffen der Leibjung vnd 4. Tra-  
banten stehen.

**S**Dre ihr gerewosten Hoffrätch mein /  
Wir hoffn es werd wol möglich seyn /  
Dass / was wir jetzt han vorgenommen /  
In solchem alln wol werd'n verkommen /  
In dem Wir gang beschlossen han /  
Den Pfaffn zu verreiben / den hönschn Mann /  
Dazu müßn aus vnserm Lande sein  
Die andern auch sein Gleitsleut seyn.  
Sie wollen vns nur regulirn /  
Vnd mit Vns machn viel disputirn :  
Erstlich so solln Wir fortan frey  
Einstelln Vns nützlich Wucherer.  
Bald sol man auch nicht sauffn noch freßn /  
Die Vulerer auch gang vergessn.  
Schilt etwa einr die Sacrament /  
Vogufft so sind sie da behend /  
Kückens ihm auff der Eangel auff /  
Vor jedermann vnd gemeinem Hauff.  
Das thut Vns billich hefftig zorn /  
Vnd wolten liebr nicht seyn geborn /  
Denn solche Schimpffe lenger leidn /  
Drumb sollen sie Vnser Land meidn.

So

SCENA I.

So rath nun lieben Râth behend/  
 Damit einmal mög kommen zum end/  
 Vnd wir der Pfaffen werden los/  
 Wolan/sagt ewer Meinung bloß.

Der erste Rath.

Da gehet der Teuffel mit einem Blasebalg/  
 vnd blâset den Râthen hinderwarts in  
 die Ohren.

Ach Gnädigst Graff vnd Herre mein/  
 Es muß so eine Schande seyn/  
 Wann etwa ein Graff hoch geborn/  
 Beym Schwapperment/es ist geschworn/  
 Von seinem Pfaffn in der Gemein/  
 Muß also angerüffelt seyn/  
 Mit seinem ganzen Hoffgesind/  
 Drumbrathe ich behend vnd gschwind/  
 Fort/fort mit solchem Pfaffngesind/  
 Daß man forchtin mehr keinen find.

Der ander Rath.

Fürwar/ Gnädiger Herre mein/  
 Catholsche Pfaffen besser seyn/  
 Man mag es weiben wie man wil/  
 Sie sagen darzu nicht sehr viel/  
 Sie thun einen so freundlich grüssn/  
 Darzu die Sünd für einen büßn/  
 Solchs thun die Lutherschn nimmermehr/  
 Darumb an jetzt mein Rath auch wehr/  
 Man jagt sie vber Hals vnd Kop  
 Zum Thor hinaus/die losen Tropp!

ⓑ

Dann.

ACTUS I.

Dann seither ihre Lehr gestandt/  
Ist kein Fried gewest in allen Landt/  
Sonden nur Aufruhr/Krieg vnd Zwierracht/  
Das alls hat diese Lehr gvracht.

Der Graff spricht in fremden:  
Das ist wahr.

Der HoffMarr.

Steher von fernst/ sagende:

Sie könn wol wacker mit rümb sauffn/  
Vnd dann wieder zum Kloster lauffn/  
Verfügen sich in ihr Bezelt/  
Da sie dann eine Romm bestelle/  
Vnd lesen ihr ein Mess geschwind/  
Die endlich wird zu einem Kind.

Der dritte Rath.

Gnädiger Herr/ hie in der still/  
Ewr Gnadn ich anch erzhlen wil/  
Das Jesuwir sind seine Heut/  
Sie sind je gern bey hohen Leuth/  
Sie fressn vnd sauffen mit geschwind/  
Auch gute Vuhlr dartzu sie sind/  
Sie seyn bey Gott gar sehr wol dran/  
Das die Sünd keine noth thut han/  
Wann sie nur eine Mess thun lesn/  
So ist ein Sünder schon genesn/  
Ob er auch gleich gestorben wehr  
In seinen vielen Sünden schwer

SCENA I.

Solöfn sie ihn aus heilscher Qual/  
 Durch ihre Weß vnd Opfer all.  
 Drümb Ewr Gnaden ich rathen ihu/  
 Sie wolln ihr Pfaffen spat vnd fröh  
 Aus Ihrem Land lassen verreiben/  
 Daß nicht ein einiger drinn mög ble bn/  
 Sondern ziehen in frembde Land/  
 Gott/wie wird es ihnn thun so ant.  
 Ach daß nur solchs geschch zur hand!  
 Daß all Lutherschn müssen aus dem Land!

Der Graffe.

Ihr Iteßfn/ gerewßten Rätche mein/  
 Uns düncket ewer Rätch zur seyn/  
 Drumb bfehle hierauff nur bald zur stundz/  
 Daß alle Luthersche Hund  
 Bald Unser Landschafft müssen reumn/  
 Fürwar nicht ein sol drinnen bleibn/  
 Sondern wo einr wird drinn gespürt/  
 Sol bhend zur Marter werdn geführt.  
 Da habi ihr Unser Rätch vnd Willn/  
 Seht zu/daß ihnn mögi bald erfülln.

Der Leib Junge.

Gehet mit Reuerenz zu dem Graffen/  
 sagende:

Ach Gnädige / Hochgeborner Herr/  
 Ewr Gnadn wolln sich nicht erzürn sehr/  
 Der Herr Pfarr ist zu Hoff antommn/  
 Wie von Erabanm ich hab vernommn/  
 B ij Da

ACTUS I.

Der begeret zu Ewr Gnad herein/  
Der Graffe.

Der Graffe erzühret sich/da bläset ihm  
der Teuffel ein.

Ja bey dem Teuffl ich lieber wolt seyn/  
Dann bey dem Lutherischen Schwein/  
Er wird gewiß zu straffen han.

Lassen herein/den zänckischen Mann/  
Daf wir anhören/was er wil/  
Er sol vns nicht mehr meifftern viel.

Der Leib Junge.

Der Leib Junge reverence sich / vnd  
gehet abe/ sagende:

Gnädigster Herr es sol geschehn/  
Ich wil es alls auffß best verfehn.

Der Graffe.

Hört/hört jhr liebsten Rath geschwind/  
Wir wolln dem losen Pfaffengefind/  
Das merckt bey vnser Trewen ebn/  
Gar bhend vnd gschwind ganz vrlaub gebn.

Der dritte Rath.

Ewr Gnadn/sag ich/ thun recht daran/  
Weil Er gleich selber kömmet an.

Pastor.

Gehet ein/ sagende:

Ewr Gnadn in Bnterthänigkeit/  
Seyn meine Dienst allzeit bereit.

Der Graffe.

Redet schnauzende.

D/Dre

SCENA I.

Unser Gnaden/mercket ebn/  
Kan ewer Dienst sich wol begeben.

Pastor.

Das Ewer Gnadn mich so schnauset an/  
Ich Gott/wie sol ich das verstañ?  
Sind Sie doch je vnd allezeit/  
Ihrs Predgrs gewesen bester Freund.

Der Graffe.

Das wissn wir/ aber höri jesu ebn/  
Ihr dürfft vns fort kein Lehr mehr geben.

Pastor.

Gnädiger Graff vnd Herr mein/  
Lasss Ewer Gnaden nicht bschwerlich seyn/  
Es wil mir gleich gebüren wol/  
Das Ewer Gnadn ich darumb fragn sol/  
Warumb dieselb in grosser Trewd  
Der dessn mich empfangn hat allzeit?  
Das Ewer Gnadn sich habn lassn verfühern/  
Kan ich aus diesem Vnmuth spürn.  
Wolan/in Gottes Namn/es mag gseyn/  
Ich wil warten des Amptes mein/  
Gott ist der Herr/wir seine Knecht/  
Wer ihm gehorcht / der dienet recht/  
Den wil ich preissn in meinem Lebñ/  
Ein jedn gur Lehr vnd Exempl geben.

Der Graffe.

Wir thun Was jetzt dahin verpflichten/  
Darnach solt ihr euch gänglichlich richn/  
D iij

Weil

ACTUS I.

Weil ihr vns je so hoch thut treiben/  
Vnd auff der Eangl die Ohren reiben/  
Wald werden wir ein Buchr genant/  
Wald muß man treiben Sünd vnd Schand/  
Wald ist es da/bald dort nicht recht.  
So höre nu/du Pfaffenknecht/  
Aus vnserm Land bae dich geschwind/  
Mit allem deinem Pfaffengefünd.

Pastor.

Ach Gott mein Herr/das heiß fürwar/  
Sucht Gott den Hexxer zumerdar/  
Ja weil Er noch zu finden ist/  
Kuffet Ihn an/weil Er nah ist.  
Ach Gnädiger Herr bedenecket doch/  
Was Predger tragen für ein Joch/  
In dem vnser Gott wil von vns han/  
Gerost die Sündr zu schreyen an/  
Reinn zu verschonn/sey wer er sey/  
Sondrn die Stimm der Posaunen frey/  
Allen schallen vnd klingen sol/  
Zu verkündgen seinem Volck wol/  
Die Vbertreung ihrer Sündn/  
Den vnbusßhaffigen Menschenkindn.  
Wo aber solches nicht geschicht/  
So thut der Hexxer vns den Bericht/  
Daf der Gerechten Blut sol rein/  
Von vnsern Händn gefodert seyn.  
Drumb Gnädiger Herr/wer wolt nun geris/  
Des lieben Gottes Huld entbehren?

Der

SCENA I.

Der Graffe.

Was ist zu allen dingen gut/  
Ihr aufgeblasener Pfaffenhut.

Der Pfarr.

Wolan/ists doch Christ dem Dende mein/  
Auch begegnet im Leiden sein/  
Was wolln wir armen Lutheran  
Jekunder es viel besser han?  
Drumb acht ich Ewer auch gar nichtz  
Mit Ewrem Teuffels Dirgezicht/  
Kein Wammeluce wil ich auff Erdn/  
An Christo meinem HERRN werdn.  
Ja warlich nicht/ fürwar/ fürwar/  
Dumb ewer gelbe Suppen dar/  
Mit Gottes Hüff/ in grosser Freud  
Wil Vus predgen ich allezeit/  
Seyd ihr nun zu befehren wol/  
Mein lieber Graff/ ichs sagen sol/  
So laß euch ewer Sünd seyn lend/  
Als werdet ihr zur ewign Freud/  
Von Christo vnserm lieben HERRN/  
Ganz willig auffgenommen werden.

Der Graffe.

Wir könn vns selbr wol regulirn/  
Mit euch wolln wir nicht disputirn/  
Geh/ oder bekompf vnser Hand/  
Ihr aufgeblasener Bachant/  
B III

Aus

ACTUS I.

Aus vnserm Land macht euch behend/  
Dor solt geschwind drinn werden verbrennt.

Der Pfarr.

Das ich Gott sters für Augen halt/  
Drumb wird man mir abgünstig bald.  
Nun wolan/mein liebe Graff vnd Herr/  
Ich bit/Gott woll Ewr Gnadn bekehren.

Trabant.

Hierauff kömpt ein Trabant gelauffen/ vnd  
stößet den Pfarr beyseits/sagende:  
Wacke dich eilend vnd geschwind/  
Ehe man Bütt vnd Schergen findt.

Der Graffe.

Hierauff gehet der Graffe mit seinen Kä-  
then abe/sagende:  
In einem huy vnd augenblick  
Wacke euch beyseits/ihr Angelück.

Der Pfarr.

In Gottes Namn/ werde ihr so fortfabren/  
Wird Gott sein Straff an euch nicht sparn/  
Zu glegner zeit/da werdt ihrs sehn/  
Es kan die leng so nicht naus gehn.

Der Pfarr felle auff seine Knie/hebet seine  
Hände empor/sagende:

Ach du mein HErre Jesu Christ/  
Dein Will allzeit mein Wille ist  
Ich gdenck für vnd für/je vnd je/  
Du wirst nicht lenger bleiben hie/

Mit

SCENA II.

Mit deinem heiligen Göttlichen Wort/  
An diesem nun verfluchten Ort.

Hebet die Augen gen Himmel.  
Herr Jesu Christ/ O Bruder mein/  
Führe mich zu deiner Christlichen Gemein/  
Ewig dir ich wil danckbar seyn.  
Der Pfarr. gehet abe.

ACTUS I. Scena II.

Pastor cum Uxore.

Der Pfarr.

Margaretha ihr allertiebste Herz/  
Euch meld ich an mit grossem Schmerz/  
Bitt/wollt darob nicht trawrig seyn/  
Ach trawtes liebes Herze mein.

Die Pfarnerin sein Weib  
windet die Hände.

Ach herzhallerliebste Herre mein/  
Ihr thut so nicht etwa frantel seyn?

Der Pfarr.

Gar nicht/herzliebste Margareth/  
In diesem nur zu frieden steht.

Die Pfarnerin sein Weib.

Ach was ist's dann?  
Sagts balde an.

Der Pfarr.

Unser Gnädige Graff/ mercket ebn/  
Hat mir zur stund jetzt verlaub gebn/  
D u

In

ACTUS I.

In sumu / alln Pfarhern in gemein/  
So auff ihrn Schloß vnd Lande seyn.  
Die Pfarnerin sein Weib.  
Winder die Hände.

Daß es müß Gott im Himml erbarmn/  
Ach wie soll geschehn nun vns Armn!

Der Pfarr.

Liebste Margareth / getrews Herzh/  
Euch sag ich an ohn allen schmertz/  
Der liebe Gott der thut noch lebn/  
Der allzeit vns alls guts kan gebn/  
Auff den wir allezeit wolln trawm/  
Von herzengrund auch auff ihn bawm?  
Dermegn ergebt euch willig drein/  
Er vnser Pflger vnd Bar wil seyn/  
Er wird die seinen nicht verlassn/  
In Elend/auff der Wanderstrassin.

Die Pfarnerin sein Weib.

Ach ihr herzkallreliebste Herrre mein/  
Wie gern wolt ich zu frieden seyn/  
Wann ich nur wüßte eilicher massn/  
Daß ihr drob wölle keinn Dammuch fassn?  
Ach daß doch Gott verhüten wolt/  
So etwan solchs geschehen solt/  
Daß ihr von Harm mir soltet sterbn/  
Ich müß mit all den Kindern verderbn/  
Niemand würd sich vnser nemen an/  
Wir müßten gänglich seyn verlan!

Ja

SCENA II.

Ja weil ihr Herrn noch vns thut lebñ/  
 Thut jedrman gute Wort vns gebñ/  
 Wann sie aber gestorben seyn/  
 Da muß das Weib mein Kinderlein  
 Ihr Pfaffin Dür/bald so vnd so seyn.

Der Pfarr.

Liebe Margareth/geirews Herzh/  
 Ich sage euch ohn allen scherzh/  
 Vnd bitt euch drob/etlicher massñ/  
 Vbr mich ewr seign wolt fahren lassñ/  
 Gott der HERR euch vnd mich wird sein/  
 Zum bestn erhatn vnser Kinderlein/  
 In dieser argen bösen Welt/  
 Dem sey es auch anheim gestellt/  
 Wers aber ja des HERRN Will/  
 Daß vorhanden solt seyn das Ziel  
 Zu sterbn/würd auch der liebe Gott  
 Euch nicht verlassn in keiner Noth/  
 Ein Vater er allzeit wil seyn  
 Der armen Wittwen vnd Wäifseln.  
 Weh dem/der sich vergreifen thut  
 An armer Wäiflein Fleisch vnd Blut/  
 Ewig darumb gestraffet wird/  
 Mein allerliebste Margareth.  
 Ferner/gedenckt was Gott der HERR  
 Verheissen hat dem Prediger/  
 Der treulich helt an seinem Wort/  
 Drumb wird er vns auch helffen fort/

Weil

ACTUS I.

Weil vmb dessn willn wir müssen leidn/  
Vnd jeko vnse Bestallung meidn/  
Warumb wolln wir doch trawrig seyn/  
Herzallerliebstes Herze mein?  
Schawt doch vnse liebe Kinder an/  
Wie lustig/frölich sie hrümmer gahn/  
Das Hänfel/vnd das Grethelein/  
Die herzen lieben Schägelein.

Die Pfarnerin sein Weib.

In Gottes Nahm gehn wir hinein/  
Herzlieber Here/weils ja muß seyn/  
Vnd wollen vnsern Hautsrath groß/  
Zusammen schlagen in die Faß/  
Dann die Tyrannen allermassin/  
Nie lang vns nicht werdñ bleiben lassn.

Der Pfarr.

Liebs Herz/ewr Will mein Wille ist/  
Ehuts immer im Nahm Jesu Christ.  
Gehen abe.

ACTUS I. SCENA III.

Der Pfarr/sein Söhnlein/ vnd  
der Edelmann.

Der Edelmann kömpt an die  
pfarr / sagende:

Hoja/hoja/macht auff behend.

Des

SCENA III.

Des Pfarrners Söhnlein.

Wer da? Wer da?

Der Edelmann.

Macht auff geschwind.

Des Pfarrners Söhnlein.

Herk lieber Herr ein wenig glind.

Der Edelmann.

Hörstu herk liebes Söhnlein/

Wo find ich den Herrn Vater dein?

Des Pfarrners Söhnlein.

Mein Vater ist vbr seinn Büchern her/

legt eins die leng/das andr die quer/

Thut sie gar fein zusammen fassin/

Weil er soll wandern frembde Strassin.

Der Edelmann.

Was thut dein Vater/ liebes Kind?

Des Pfarrners Söhnlein.

Fasst alls zu hauff/das wir wanden gschwind.

Der Edelmann.

Heis ihn bald kommen her zu mir/

Die wil sein warn ich für der Thür.

Des Pfarrners Söhnlein.

Dem Junckr zu dienn bin ich bereit/

Er bringt mir gar ein grosse Freud.

Der Edelmann.

Die Freud die wird geringe seyn/

Herk allerliebstes Söhnlein.

Der

ACTUS I.

Der Pfarr.

Seyd willkommen mein Edler Held/  
Ewr antragen mir bald erzeht.

Der Edelmann.

Euch sag ich danck/ GroßAchubar Herr/  
Von Jhr Gnadn werd ich geschickt her/  
Ewr Ehrwürden zu melden an/  
Das also bald Sie soll darvon/  
Mit aller Geistligkeit behend/  
Von Jhrer Gnaden Grund vnd Land/  
Sonsten wollen Sie euch allermassin/  
Gefänglich all einziehen lassn.

Der Pfarr.

Wer Gott veracht/ vnd auch vernicht/  
Dem steht zu rachen vnd helfen nicht/  
Dem Junckr hiemit ich thu bericht/  
Vom Handel kurz zu reden schlecht/  
Vnglück/ Vnglück/ vnd böse Zeit  
Habt jhr zu hoffen allerseit/  
Weil jhr den lieben Gott wolant/  
Nicht lenger wollet bey euch han/  
Doch vmb seiner Bleubigen willn/  
Wird Gott mein Bitte thun erfüllen/  
Vnd sein heiligs helles klares Wort  
Noch lenger erhaltn an diesem Ort/  
Ob schon jetzt viel grossr Herrn abfalln/  
Die es schügn vnd handhaben solln/

Unter

SCENA III.

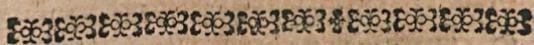
Unter deß muß man haben Gult /  
Vnd solches gebn der Sünden schuld /  
Vnd weil ich gang vertriebn soll seyn /  
In Christo mit den Brüdern mein /  
Aus dieser Gmein / aus diesem Land /  
So soll es auch ergehn behend /  
Vnd sagt etwim Graffen wieder an /  
Wo er nicht wird recht Busse thun /  
Vnd in der Gnadzeit sich bekehrn /  
Wird ihm Gott alles Unglück gwehrt.  
Für euch / bey Gott / dien ich euch stet  
Aus Herzensgrund mit meim Gebet.

Der Edelmann.

Ich sag euch Danck / Groß Achtbar Herr /  
Der fromme Gott blohn euch ewr Lehr.  
Da gehet der Edelmann in Gedanken /  
sagende :

Ach ewigr Gott / was Herrligkeit  
Hahn diese Leut zu jederzeit.

Finis Actus primi. Pfeiff auff.



AGTVS II. SCENA I.

Der Pfarr / die Pfarrnerin sein Weib / mit  
zweyen Kindern / ziehen in an-  
dere Land.

auff

Der

ACTUS II.

Der Pfarr.

Ste windet die Hände.

Margareth/ hergliebts Herge mein/  
Ach thut doch nicht so trawrig seyn/  
Der liebe Gott wird so allr massin/  
Vns auff der Strassen nicht verlassin/  
Vns zugeben sein Engelein/  
Dass sie allzeit vns bewahren sein.

Die Pfarrmerin setn Weib.

Windet die Hände.

Ach Herr/ Ach Herr betracht doch wol/  
Wie man die Kindr fortbringen sol.

Der Pfarr.

Margareth/ ihr traunts Weibelein/  
Darfür darff euch nicht leide seyn.  
Hänfel/ Hänsl/ herges Söhnelein/  
Sind dir auch müd dein Betnelein?

Des Pfarrmers Söhnelein.

Herr Vatter/ Herr Vatter/ hie in der still/  
Jegund ich euch erzehlen wil/  
Habe ich doch ein Pferdelein/  
Das kan noch immer springen fein/  
Das Grechtl muß abr zu fusse gahn/  
Seht doch/ wie schön thuns ihr anstahn.

Der Pfarr.

Du herker Sohn reit immer fort/  
Dein Pferd beleit der liebe Gott.

Actus

SCENA II.

Actus II. Scena II.

Der erste Bawer/Brosel.

Der ander Bawer/Beit.

Brosel der erste Bawer.

Jetzt bin ich in der Stadt gewäsn/  
 Vnd habe hörn ein Text verlesn/  
 Di/ ot Mutter Gottes Marge/  
 Wie wolfeil sind drinn die Quärge/  
 Die Käse sind drinn nicht vergessen/  
 Die Butter wil ich alleine fressn/  
 Ich wil kein in die Stadt nein tran/  
 Vnd lies dichs auch die Völsen han.  
 Wie mich vnser Küstr vngericht hat/  
 Darzu auch vnser Nachbars Maid/  
 So ist der Leimicht auch gedacht/  
 Das alls der Teuffelswucher macht.  
 Sieh da/dort kömpt ein solchr hergangn/  
 Zu Rippen hat er groß verlangn/  
 Es ist der Schalck/der mich betrogn/  
 Vnd mir meine Dreyr hat abg. in.  
 O meine Creutzr/das Gott erbarm/  
 Vnd die altn Broschn/so sagen warnn/  
 Meine Thaler vnd weissen Pfeng/  
 Der Teuffelsdieb haife gar dahing/  
 Kömpt mir der Dube jecht hieran/  
 Stadlich in die Fress wil ichn schlan.

E

Der

ACTUS II.

Der Dieb hat ja manchen guten Mann  
 In der Stadt auch so gsehen an/  
 Er hat ihn städtlich rumb bezeugt/  
 Vnd ihm das seine abgelogen.  
 Ja vor Gott ich nur gerne wußt/  
 Wo er genommen hett die List/  
 Ab dem diebischen Salgenstrick  
 Sins Rippen hindern Ohren dick/  
 Mein Kreuz/mein Ehd/er hat ihn vor Gott/  
 Zuvor nicht satt das Kauffen Brodt/  
 Jetzt ess die Dieb all in gemein/  
 Gute Gäng vnd Kephürerlein.  
 Hört doch in der Stadt/ Hoy thun sie sagen/  
 Funffszg Schüssin sie solln einmilt auffragen/  
 Da zuvor sit war die armen Dieb  
 Mit trockenem Brodt namm gern verlich/  
 Mochin sie wol haben groß verlangn/  
 Wann sie kamm nach Kreuzern gegangn.  
 Die Dieb gabn mir so gute wort/  
 Die ich mein ledge nie gehort/  
 Jezund muß ich arme Bawersmann  
 Die Schelm so vbel stincken an  
 Nun sie die Kreuzer han bekommen/  
 Vnd die alten Pfeng weggenommen/  
 Kein gut Wort niemand geben mehr/  
 Sie tragn ihr Degen all die quer/  
 Stolz/Pracht/Hoffart/vnd Vbermuth/  
 Ist bey ihnen ihr täglich Brodt.

SCENA II.

Ab wie dem alln/es ist dahin/  
 Die Diebe hansen feinn Gewinn/  
 Wie vnser Pfarherr/ der liebe Mann/  
 Auch solches hat gezeiget an/  
 In seiner Lehr aus Gottes Wort/  
 Do ichs mein ledg nicht so gehort/  
 Er sagt vorwar bey meine n Tans/  
 Es würden lauter Swossn/Reuber draus/  
 Er sagt/ ich solt mein grossen Sachr/  
 So thun zu einem Setlemach/  
 Zu dem Handwerck er ihm rathit wolt/  
 Aber ichs niemand sagen solt/  
 Er hette warlich auch einn Sohn/  
 Den wolte ers auch lernen lan/  
 Dann kein Handwerck zu nengen werck/  
 Das forihin besser gengwer wer/  
 In sunn/sie würden werdn reiche Leut/  
 Ihm würd geltin ein grosse Buech/  
 In dem die Wippr vnd Rippr mit hauffn/  
 Zum Seilern würden kommn gelauffn/  
 Vnd würden ihre Strick abholn/  
 Daran sie sich erhengen solln.  
 Da seht ihr herken Bürger mein/  
 Das darff wol ein gut Handwerck seyn.  
 Behüte Gottes Muttr Marge gross/  
 Unser Rube müßn gehen los/  
 Man würde könn kein Strick bekommn/  
 Die Buech würdense habn zhenge gnommn.

E ij

Wie

## ACTUS II.

Wie dem allen / es issen gut/  
Nun wil ich habn einn guten Murb/  
Der Hauff/der Flachs/ das Werck wird hervor/  
Darnu die Woll gewaltig thewr/  
Das habn die Wuchr zuweg gebracht/  
Doff sie das hengn haben erdacht/  
Die Schleiffer/ vnd die Messerschmidt  
Werdens warle gut haben mit/  
Sie werdn nicht gnung sbarff machen könn/  
Doff die Kippsdieb der Henckr ihu gwingn.  
Sich do/ dort kömpt mein Nachbar ran/  
Was wird er gutes zeigen an?  
Er issn warle trawrig jehund/  
Er issn leihafftig/ Er issn sund.  
Ey glück auff mein liebr Nachbar Beit/  
Wie traget ihr solch Herckenleid?

Beit der ander Bawer.

Habt Ehr/liebe Nachbar Brosel mein/  
Wir/wir möchren wol trawrig seyn.  
Ach das es Gott doch müst erbarm/  
Wie wirds ergehen nun vns Armm/  
Der Graff/dasñ der Teuffel geschwind  
Müß holen mit seinm Hoffgehind/  
Der haissn den oberstn Pfarnier sein/  
Den liebn Befairr / Herr Bartelmeyn/  
Verrieben aus der grossen Staid/  
Wie man mir jetzt gesaget hat.

Man

SCENA II.

Man acht kein Kunst/ noch Glarthen mel'r/  
 Bilt eben gleich/ Sünd/ Schand vnd Ehr/  
 Was gures abr wird folgen draus/  
 Kömpft vns schon allbereit zu Hauf.  
 All Lieb vnd Trew ist worden klein/  
 Die Leut auch vnbarmerzig seyn/  
 Man flucht/ man schilt/ man spyt/ man wippt/  
 Das lieb Armut man hoch betrübt/  
 Die ärgsten Schätel/ fürwar/ fürwar/  
 Jegunder sind die besten dar/  
 Wer einen nur betriegen kan/  
 Der ist allzeit der liebste Mann.

Brosel der erste Bawer.

Ja mein lieber Gefatter Veit/  
 Ich habz auch lang gefaget heit/  
 Es wird nichts gures werden draus/  
 Das man die Pfarner jager naus/  
 Aus vnserm Lande mit gewalt/  
 Ach das es Gott erbarne bald.  
 Lieber Gefatter gleubt doch mir/  
 Mit Kegern ist in nicht zu schimpffn hier/  
 Solchem verfluchten losen Brauch  
 Vnser Junckr Herr Graff/ nun folget auch/  
 Sie habn ihn schon gebunden an/  
 Ihn niemand nun losschneiden kan/  
 Sie solln auch seyn an vnser Krenz/  
 Viel ärger als die Pestilenz/  
 C iij

Jah

ACTUS II.

Ja wenn sie thun ihr Messe halten /  
 Muß einem schier das Herz erkalten/  
 Derer Gescheh man hört von fern/  
 Als wenns viel tausent Ragen wern/  
 Vnd viel hundre tausent kleine Schwein/  
 So vnterm Thor beklemme! seyn/  
 Zum theil brüllen auch wie die Beern/  
 Oder wenns Bnarisch Ochsen wern.  
 Hört/sint der Teuffl die Jesum  
 Zu Hoff auch hat herein geritt/  
 Ist kein Fried/weder raff noch ruh/  
 Vnter vns gewesn spat vnd früh.  
 Ach der grossen Sünd/der grossn Schand/  
 Die sie gebracht zu Hoff vnd Land/  
 Kein gut Regiment wird drinn geführt/  
 Auch wenig Ghorfam dar gespürt.  
 Lieber Gott wie solls doch gut seyn/  
 Sint das Unglück ist kommen ein?  
 Jedrman machts wie er selber wil/  
 Daher kommen der Straffen viel.  
 Ich seh vorwar mein blaues Wundr/  
 Wie es treibet die Welt jekundr/  
 Kein Herrschafft kan nicht mehr auff Erdr/  
 Bey ihrer Brechtigkeitt glassn werd/  
 Wenn nur ein Teuffelswucher klein /  
 Ein wenig Pfeng gekippt ein/  
 Hilff lieber Gott in was Herrligkeit  
 Muß er geacht seyn sechzig Zeit/

Scin

SCENA II.

Sein Weib vnd Kinder in grosse Pracht/  
 Gar zu hoch wollen seyn geacht/  
 Herlich/prächtiz muß es zugehn/  
 Gibt etwan einr ein Töchterlein hin/  
 Vbr seine Herrschafft muß er seyn/  
 Vnd solt er alles blissen ein.  
 In sin/mein lieber Gatt vorwar/  
 Ich kans euch niht erzehlen gar/  
 In was vor Freud vnd Herligkeit  
 Die Bücher leben jenger zeit/  
 Ihr Kellr vnd Küchn sind so bestelle/  
 Ihr Kistn vnd Kasten steckn voller Geld.  
 Ja wunder/wunder/ vber wunde/  
 Erzehlen kan ichs nicht jehunde/  
 Lieber Gatt/wie ihr selber wiß/  
 Was vnterstn gestchehen ist  
 Bey einem Buchr/hilff lieber Gott/  
 Da ward gefürt gar keine Noth/  
 Stadlich/herlich muß es zugehn/  
 Vnd der Arm drüber zu grunde gehn/  
 Niemand war/ der sich ihet erbarmn  
 Vber den Elenden vnd Armn/  
 Ob sie schon schrien: Helfft aus Noth/  
 Bezahln wtrds euch der liebe Gott.  
 Ja behende theten sie sprechn  
 Der Teuffl solt ihnn die Hälse brechn/  
 Sie solten gehn/ die Bettelhund/  
 Von ihrem Hause zu der Sandt.

E iij

Seht

ACTUS II.

Seht liebe Gfattr Zeit/das heist vorwar  
 Die Armen auffgenommin willig dar.  
 Ach du mein HErre Jesu Christ/  
 All Lieb vnd Trew verloschen ist.  
 Jetzt ist kommn dhin/ wer hat/ der hat/  
 Wer nichts hat/ der wird selten satt/  
 Ach wenn ich gdencke was für Zeit  
 Vor weilen war/ ihe lieben Leyt/  
 Hilff lieber Gott/ hilff HErr die mein/  
 Jedrman kumt da wol lustig seyn/  
 Wenn meine Susel froch hinein  
 In Winckel/ in die Wochen sein/  
 Vnd ein Kind schicket zu der Tauff/  
 Hilff lieber Gott da war volauff/  
 Drey Schreckenberger zu der frist/  
 Ihr lieben Bürger/ daß ihrs wissit/  
 Stacket ich in diese Tasc hinein/  
 Zum Tauff Essen zu marcken ein/  
 Kaufft erstlich vmb drey Heller gut/  
 Gehlen Saffrich zum schwarzen Sud.  
 Vmb drey Heller Pfefferkuchn süß/  
 Zu strewen auff das Zugemüß/  
 Auch vmb drey Heller muß seyn darbey  
 Krabm kummel vnuern Hirschebrey/  
 Acht Pfund Hecht für drey Groschen schon/  
 Vff eine Schüssel muß ich hon/  
 Acht Pfund Schweinseisch/gar fett vom Hüel/  
 Vnd vom Ochsen das beste stück/

Rosin

SCENA II.

Kostn umb drey Groschn vnd umb drey Pfeng/  
 Da stund gar wol ein Füssel drümb/  
 Für ein Hells Essig war genung/  
 Aufzufeszen zu der Eindimck.  
 Hört liebñ Bürger/ ich kaufft darzu  
 Für drey Groschn weiß Brod/ mercket nu/  
 Den Beckn bekam ich von dem Schloß/  
 Ey wie war das ein ding so groß.  
 Für zwen Groschn/drey Pfeng/ein Hells Bier/  
 Waren sie alle wuncken schier.  
 Da/da ihr herggen Bürgerleut/  
 War gut machen in solcher Zeit/  
 Abr/ha/ha/hay/gesundr vorwar/  
 Seh ich mein blaues Wunder dar/  
 Vierzig Gñlden muß einer han/  
 Wenn er ein Kind wil räuffen lahn.  
 D nein/mein Susl muß drweil auffzauffn/  
 Ich habr zuvor ein stadlichn Hauffn/  
 Ich wil es nun wol bseiben lahn/  
 Ich wils befehlñ ein Wippersmann/  
 Der viel darzu erkypen kan.

Zeit der ander Bawer.

Liebr Gfatter Brosel sein gemacht/  
 Mich dencht es lömpfen schon an Tag/  
 Do der Gfatter/ Herr Barletmein  
 In der Lehre vns warnet sein/  
 Der sagt: Veracht Gott nicht liebñ Leut/  
 Vnd ihñ Buß in der Gnadenzeit/  
 E v

Auch

ACTUS II.

Auch strebet nach Gerechtigkeit/  
So werdt ihr erbn die Seligkeit.

Brosel der erste Bawer.

Wir haben abr zu lang geharrt/  
Bad die Bussē zu sehr gespart/  
Doch wird Gott vmb der Gerechtē willn/  
Den Garaus nicht an vns erfüllen/  
Wenn es vns noch ist herglichs leid/  
Bad Bussē thun inder Gnadenzeit/  
So wird vns Gott noch nicht verlahn/  
Vnd vns sein liebes Wort verfañ.

Zeit der ander Bawer.

Das kan er thun/ der liebe Gott/  
Thun wir nun Bus/ hats keine Noth/  
Wunderlich ist genant sein Nam/  
Der alls zum besten schaffen kan/  
Drumb sey es Gott anheim gestellt/  
Der schaffe es/ wies ihm gefelle.  
Darauff wolln wir nun gehn anheim/  
Bad warten vnser's Ackers sein.

Brosel der erste Bawer.

Hört noch eins/ liebr Gefatter Zeit/  
Gott wird auch noch thun Wunder heut/  
Ch wir wieder zusammen kommn/  
Grosse Freud werdn wir habn vernömmn.

Zeit der ander Bawer.

Das

SCENA I.

Das heiff Göttlich Dreyfaltigkeit/  
Jest vnd in alle Ewigkeit.

Finis secundi Actus. Pfeiff auff.

ACTUS III. SCENA I.

Der Grasse mit seinen Rätchen/Marschall  
vnd Cangler.

Der Grasse.

So oft Ich nur bey Dir betrachte  
Die grosse vnd gewaltige Macht/  
So thut sich drob Mein Erawren endn/  
Vnd aller Sel mercken von Mir wendn/  
Viel mehr/ ihr liebsten Rätche mein/  
Mein Herz erfüllt die Freude sein/  
Daf es mit lust thut rümmen springn/  
Mit grossem Lob ein Weß zu singn/  
Daf in guter Ruh/ vnd guter still/  
Wir vertrieben der Lucher viel/  
So in Unserm Land gewesen seyn/  
Mit ihrem Anhang groß vnd klein/  
Vnd sol forhin kein Lucheran/  
In Unserm Land einig Sieg mehr han.  
Wolan Unsr Meinung drauff besteht

Der erste Rath.

Ewer Gnaden hochweise Red

38

ACTUS III.

Ich hoch lobens vnd rühmens werch/  
Weil Sie keinn Luther mehr begehrt.  
Der Graffe.

Es soll also darauff beruhn/  
Was wir verpflcht/das wolln wir thun!  
Hörn Cangler/ Vnsern ernsten Willn  
Hierinnen ihr sollt ganz erfüllen/  
Was vnser Will beschlossen hat/  
Zsendn in vnse Land ernste Mandat/  
Das wo sich fernr ein Lutheran  
In vnserm Land wird blecken lan/  
Der soll zur höchsten Straff vnd Pein/  
Zu Hoff alsbald werdn geführt ein/  
Vnd allda seinen Lohin empfangn/  
Der vnse Mandat hat vbergangn.

Der Cangler.

Ich bin bereit / was Ewer Gnad  
Ihrn Cangler anbefohlen hat/  
Vnd wil in Gottes Namen nun/  
Förderlichst zu den Sachen thun/  
Geht mit Reuerenz gegen den Grafen abe.

Der Graffe.

Wir können lenger ruhen nicht  
Zu erinnern euch Räthn ewr Psicht/  
Das ihr vns kund thut/ wie es steht  
Vmb vnser Univerſitet,  
Ja vmb die ganz Religion/  
Die wir haben genommen an.

Der

SCENA I.

Der ander Rath.

Allgnädigster Herr hochgeborn/  
Jesuiten sind schon außertohrn/  
Auch allenthalbr gefeket ein/  
Solch Religion zu treiben sein/  
Münch / vnd dergleichen ihre Brüder/  
Sind in den Klöstern hin vnd wieder/  
Auch swol in der Univerſitet,  
Die Religion im schwange geht.

Der Graffe.

Noch eins / ihr liebsten Rät̄ wolan/  
Werde / daß ich wil bestellet han/  
Zu schügen vnser Land vnd Lent/  
So herum grenket weit vnd breit/  
Durch Kriegesmacht in grosser Summ.

Der dritte Rath.

Gnädiger Herr / gang vmb vnd vmb/  
Zehntausent Soldaten zu Ross/  
Deßgleichen achtzigtausent zu Fuß/  
Liegn vmb Ewer Gnadn Grenz zuhand/  
Zu bschügen das liebe Vaterland.

Der Graffe.

Allrecht / allrecht ihr lieben Herrn/  
Das hören wir von herren gern/  
Wir seyn ohn zweiffel jekund wolan/  
Auff Erden der glücklichste Mann

Drumb

### ACTUS III.

Drumb sey Vns Herz nur Fremden voll/  
Es gehet vns jetzt/ wies gehen soll:  
Mein Herz/ mein Seel biß froh vnd frisch/  
Gebrauch dich wol/ herümmer wisch/  
Trinck/ is/ vnd schleim mit gutem Muth/  
Niemand ist/ der dich mehr straffen thut.  
Höret Herr Marschall/ höret jesund  
Sollt ihr Vns richten an zur stund/  
Ein Fürstlich/ löstlich hohes Mahl/  
In Vnsrem Schloß auffm hohen Saal/  
Darzu Vnsr Gemahl soll bruffen seyn/  
Auch ihr HoffRäth all in gemein/  
Gleich als zu einem Jubelfest/  
Marschall die Sache schafft auffß best.

#### Marschall.

Gnädiger Herre hochgeborn/  
Ewr Gnadn zu dienn bir ich erkohrn/  
Ewer Gnadn/ gefelligen Willn/  
Durch ein Pancker ich wil erfüllen/  
Wie Ewr Gnaden befohlen hat.

#### Der Graffe.

Hierauff eulend auff frischer fahrt/  
Ihr Räth hierim kein Fleiß nicht spart/  
Auff die Jagt behende hinaus/  
Eiliches Wild zu richten aus/  
Wie wir das so beschloffen han/  
Frisch/ bhend/ also bald von stundan.

Actus

SCENA II.

ACTUS III. Scena II.

Sathan iolus.

Redet für sich selbst alleine.

Hut! freu dich du hellisches Heer/  
 Weil vnser Reich sich mehret sehr/  
 Vnd wir ein gute Erndte han/  
 Vnd vberkommen manchen Mann/  
 In dem an jehz mit grossem Hauffn/  
 Die Leute vns entgegen lauffn/  
 Sich vnfers Diensts gebrauchten wol/  
 Dafür die Hell jhr Lohn seyn sol.  
 Fürnemlich ihum solchs grosse Herrn/  
 Dies ander Leuten solten wehrn/  
 Die fragn nicht viel nach Gottes Wort/  
 Oder nachs ewign Lebens Pfort/  
 Verjagn die Priester aus dem Land/  
 Vnd lebn in eitel Sünd vnd Schand  
 Hören viel ltebr die Lügen an/  
 So des Pabsts Gsind bringe auff die Bahnz  
 Als Evangelisch reine Lehr/  
 Dadurch sie würdn zu Gott bekehr/  
 Zu führen ein Gottselig Leb/  
 Wie Gottes Wort solchs weist eb/  
 Können nich/ leidn des Gseses Wackz  
 Welchs sie vmb ihre Sünde straffz  
 Leben in allen Lastern frey/  
 Vnd weiben grosse Düberenz

ACTUS III.

Ja zwingen auch ihr Untertan/  
 Daß sie ihm müssen glocken an/  
 In verleugten die reine Lehr/  
 Oder erwarnt der Straffe schwer/  
 So ihnen hierbey wird vermeldt:  
 Wöfern ihun solch weiß nicht gefellt/  
 Müssen weichen von Hoff vnd Haus/  
 Vnd packen sich zum Land hinaus/  
 Mit Weib vnd ihren Kinderlein/  
 Do wil gar kein Erbarmung seyn/  
 Vnd wird drüber mancher so bestürzt/  
 Daß er ihm selbst das Leben kürzt/  
 Setzt in Verzweiffung vnd Bannuch/  
 Weil er muß lassen Haab vnd Gut.  
 Ja mancher der hat Güter viel/  
 Vnd selb nicht gern verlassen wil/  
 Der wird ein Mammeluck behend/  
 Vnd sich vom rechten Glauben abwend/  
 Damit er nur im Land mög bleibn/  
 Vnd ferner sein Handthierung treibn.  
 Das bringe viel Menschen in die Hells/  
 Die müssen werden unser Geselln/  
 Wie ich dann solchs jetzt wol bedacht/  
 In dem ichs endlich dahin bracht/  
 Daß auch der Graff Papistisch wordn/  
 Vnd nicht geliebt bey Gottes Drin/  
 Thut alle reine Predgr verjagn/  
 Vnd darff keinr nicht ein wörtslein sagñ/

Der

SCENA II.

Der nicht will ohn Kopff zhaufe gahn/  
 Oder sich lassn in Eysen schlan.  
 Dis verursacht manehen guten Gselln/  
 Das er viel lieber fehr zur Hellen/  
 Denn das er solt sein Gut verlassn/  
 Oder sein Leib vnd Leben hassn.  
 Dfrewt euch nun ihr Brüder all/  
 Weil wir bekommen so grossn Zufall/  
 Vnd vnser Reich so wird gemehret/  
 Dagegen die Christlich Kirch zerstört/  
 Vnd werden nicht viel in Himmel kommn/  
 Weil solch verfolgn vbrhand genommn.  
 Heut muß ich sehn auff meinen frommn  
 Denn ich werd viel zu thun bekommn/  
 Diweil der Graff auff seinem Saal  
 Zurichten lest ein Fürstlich Mahl/  
 Da es wird grosse Hansen gebn/  
 So voller Sünd vnd Laster schwebn/  
 Da wil ich manchen bey dem Kopff  
 Erwischen vnd mit vollem Kropff  
 Stürzen in alle Last vnd Schand/  
 Damit er werd ein Hellenbrand.  
 Ich wil auch viel der Pfaffn bekommn/  
 Welche den Graffn so eingenommn/  
 Mit ihrer falschn Religion/  
 Das Er sie hat genommen an/  
 Die selbst gern lebn in Schlemmerey/  
 In grossr Bzucht vnd Hurerey/

D

Di

ACTUS III.

Ob sie schon scheinn von aussen feinn/  
 Ist doch kein Ernst ihr Christenthumb/  
 Das seyn vns auch sehr trewe Knecht  
 Dies machn nach vnserm Willen rechet/  
 Woffir sie auch gar gut Franckgeld  
 Bekommen solln in vnserm Zelt/  
 Ach wie wolln wir ihr so lustig warm/  
 Das ihm soll büßten Haut vnd Schwarm/  
 Wir wollens ihnn so freundlich machn/  
 Das sie solln mehr greinen denn lachn/  
 Vnd wolln ihnen die Platten schern/  
 Das sies fortan nicht mehr bezern/  
 Die gönstigen Herrn finds auch werch/  
 Weil sie vns hier auff dieser Erd/  
 So ganz weroltich gedienet habn/  
 So wolln wir sie auch wieder labn/  
 Mit hellischem Feuw zur kalten Schal/  
 Das solln sie sauffen allzumal.  
 Abt sich! Ich muß mich machn hinaus/  
 Denn dort kömpt ein Hoffschrang heraus/  
 Der wird sich umbthun nach Beselln/  
 Die ihm helffn das Pancket bestelln/  
 Damit dest eher vollbracht werd/  
 Was ich lengst gewünscht vnd begert.

Gehet abe.

Actus

SCENA III.

ACTUS III. Scena III.

Der Marschall/Koch/vnd Keller-  
meister.

Der Marschall.

Koch Weilt hör/kein bald hersür/  
Nötigs hab ich zu sagen dir.

Der Koch.

Bestrenger Herr Marschall gar gern/  
Ewer Geste. sag immer her.

Der Marschall.

Nun hab in acht/vnd wol drauff hör/  
Was anbefohln vnser Gnädiger Herr/  
Ein Fürstlich hobts Pancker sol heut  
Angestellt seyn in grosser Freud/  
Geh nim dein Korb / vnd auch das Geld  
Kauf auff dem Marck was dir gefallt/  
An Vieual auff's best es sey/  
Damit wir nur bestehen frey/  
Als denn bald kocher/ seud vnd brat/  
Damit es auch ein ansehen hat/  
Was abzun andern sachen alln  
Gehört außin Empern/ist schon gefalln/  
Das bheht ich dir mit ewen ebn/  
Dor wird sonst grosse Kappen gebn.

Als denn bald kocher/ seud vnd brat/  
Damit es auch ein ansehen hat/  
Was abzun andern sachen alln  
Gehört außin Empern/ist schon gefalln/  
Das bheht ich dir mit ewen ebn/  
Dor wird sonst grosse Kappen gebn.

D ij Da

D ij Da

ACTUS III.

Der Koch.

Ewr Gestr. laßn mich sorgen dar/  
Auff mir wil ich tragn die Befahr/  
Ich wil gehn behend vnd bey zeit/  
Eh alles auffkauffen die Leut.

Der Marschall

wendet sich zum Kellermeister/  
sagende:

Hört Kellermeister/ ihr auch bestellt/  
Daß auff die Taffl gut Stränck gefelle/  
An Rheinewein/an Malvozier/  
An Hirschungn vnd Marienbier/  
Was auch fernor wird bfohlen an/  
Ihr willig soller folgen an.

Der Kellermeister.

Gestrenger Herr Marschall gar gut/  
Dazu hab ich ein frischen Muth/  
Die Keller sind sehr wol bestelle/  
An mangel nichts drinne fürfelle.

ACTUS III. Scena IV.

Der Koch / zweene Bawern / vnd ei-  
ne Magd.

Der Koch.

Hat denn der Teuffel allesampt  
Die Bawern geholet auffm Land?  
Daß keine zu Marke kömpt herein/  
Daß ich von ihnu was kauffe ein.

Exit

SCENA IV.

Sih do/dort kömmer her gedrollt/  
Wann sie mir herten was ich wolt/  
Muß ihnen stüts entgegen gahn/  
Vnd sie alsbald drumbreden an.  
Stüct zu ihr Bawern all in gemein/  
Was traget ihr zu Marckt herein?

Hans der erste Bawer.

Dancet euch Gott/ ihr lieber Mann/  
Wir han nicht viel zu Marckt zu tran.

Der Koch.

Es mag seyn wenig oder viel/  
Ich euch das alls bezahlen wil.

Hans der erste Bawer.

Ich habe do mein altes Hahn/  
Den wil ich neyn zu Marckre tran/  
Das Rabensstüct in allen dingen.  
Die Hüner nicht mehr kan bezwingen/  
Er schadet mir an den Eyern viel/  
Daß der Dieb nicht mehr rammeln wil.

Der Koch.

Dran thut ihr recht/mein liebe Gespan/  
Laß mich denselben sehen an.

Hans der erste Bawer.

Do sehn an gleich binden vnd farn/  
Vor zehn Jahren ist er jung geworden.

Der Koch.

Ich glaubs er hat bey meinem End/  
Sien lebetag kein Ey geleit.

D III

Hans

ACTUS III.

Hans der erste Bawer.

Ha/ha/hen/ O ihr lieber Mann/  
Ihr würdte wol vngstreffen lau.

Der Koch.

Ja die krummen die sollen dein/  
Magst sie fressen mit Haut vnd Bein.

Hans der erste Bawer.

En wie sahder?

Der Koch.

Ich sagt/wie acht ihr ewern Hahn?  
Das solt ihr mir bald zeigen an.

Hans der erste Bawer.

Wen meinem Voit ichs nicht sagn wil/  
Des Futters hat er gessen viel.

Mein lieber Freund/ weil ihren bgebr/  
Mich deucht er wer wol sechs Groschn werth.

Der Koch.

Da habet sechs Groschen/nembtse hin.

Hans der erste Bawer.

Ja wenn es auch nur gute seyn.

Der Koch.

Sie seyn gut/ mein lieber Gespan/  
Denn sie euch nicht/solt ande han.

Wendet sich zum andern Bawer/  
sagende:

Was habt ihr / mein lieber Gespan?

Thut mir dasselbe melden an.

Merten

SCENA IV.

Merten der ander Batwer.

Ich hast ein Mandl Kappshünerlein/  
Die wil ich bringn ein Wipper nein.

Der Koch.

Ich wils euch ebn bezahlen wol/  
Mein lieber Gspain was gelren soln.

Merten der ander Batwer.

Ich mach an euch zwar keinn Gewinn/  
Dmb zweene Günden nehme ich hin.

Der Koch.

Was zweene Günden ist zuviel/  
Anderthalbn ich euch geben wil.

Merten der ander Batwer.

O nein/ es bedarfften gar nicht/  
Ein Ripper haife schon außgricht.

Der Koch.

Da habet ihr zwey alte Schock/  
Ich denck es wird so seyn genug.

Merten der ander Batwer.

reichet ihm den Kober.

Darumb euch ich sie wil gewehren/  
Ich gönn sie euch von herzen gern.

Der Koch spricht zur Magd:

Was tragt denn ihr/ liebs Menschenlein/  
In ewerm Saet in Marekerein?

Die Magd.

Ich trag von vnserm rohen Schwelz/  
Ein Stue Speck zum Schuster nein.

D III

Der

ACTUS III.

Der Koch.

Wie thewer? sagt mirs balde an/  
Ich glaub ichs auch bezahlen kan.

Die Magd.

Umb siebn Schrecknberger nehmtse hin/  
Daran hab ich kleinen Gewinn.

Der Koch.

Langt sie her/ liebes Menschesein/  
Da habt jhrer sechs/ stecktse ein.

Die Magd.

O nein/ trawm nein/ das thu ich nicht.  
Ein halben jhr zusammn noch rieht.

Der Koch.

Den wollt jhr zu ein Kranke han/  
Das jhr könnt zu dem Tanke gahn.

Die Magd.

Je zietter aus/ rather noch bass/  
Wer hat euch denn gefaget das?

Der Koch.

Weil jhr darumb so fleißig anhalt/  
Schawt da/ da habt jhrse als bald.

Die Magd.

Do harsse do/ sie ist sein dick.

Der Koch.

Last mitchse sehn ein Augenblick.

Die Magd.

Ja was? Jhr garstigs Rabenstück.

Der Koch.

Ey

SCENA IV.

Ey ewer Speckseit vffm Küel.

Die Magd.

D was soll ichsen viel gefahñ/  
Er isst sach gar ein gar stger Mann.

Der Koch.

Wie so? binch doch ein lieber Mann/  
Der junge Mägdelein herken kan.

Die Magd.

Das kan wol vnser grosser Knecht.

Der Koch.

Er ist gewiß euch gar gerecht.

Die Magd.

D nein/ ich habe hohe zeit/  
Ich kan nicht mit euch schwachen heut.  
Hans wolt ihr geben mit anheim?  
Weil wir jezund Geferien seyn.

Hans der erste Bawer.

Ja Susel/der Gefatter Merm  
Gibt anch wieder einen Geferrn.

Die Magd.

Ey sgehn wirsu nun gang feuberleich/  
All mit einander heim zugleich.

Der Koch.

Hört/hört/hört ihr Bawen all in gemein/  
Wann ihr was wieder tragt herein/  
So frager mir nachs Herren Koch/  
Es ist niemand/ es weist euch's Koch.

D v

Die

SCENA IV.

Die Bawern.

Gar gut/mein herzog lieber Mann/  
Sie werden vns schon weisen nahn.

Hans der erste Bawer.

Gefatter Merten glaube doch mit/  
Jekund darff ich es sagen schier/  
Mein alter Nahn/welcher war weis/  
Sechs Wochen hat gehabt die Scheiß/  
Noch dacht der Bürger mit seiner Eiß/  
Er het betrogen mich zu freß.

Merten der ander Bawer.

Hey meinem Eyd/ Gefatter mein/  
Von mir ward er betrogen frein/  
Die Keffhüner all/ wie ihr wißt/  
Ersttückel waren vnterm Miß/  
Aber die Bürger in gemein  
Weidlich freßen sieß immer nein.

Die Magd.

Mein Speck ja traun/vorwar/verwar/  
Voller Maden war gang vnd gar/  
Nur Hund hatt ihn die leng/ die quer/  
Im Hauß geschlepper hin vnd her/  
Es war daran kein quier Dissen/  
Der Bürger kan es nicht genießn.

Merten der ander Bawer.

Ja traun vorwar/bey meinem Eyd/  
Die Bürger sind so falsche Leut/  
Sie gönn wenig einander ins Hauß/  
Sie lauffn eh auff die Strassen naus

Bnd

SCENA V.

Vnd kauffen/was der Bawersmann  
In die Stadt thut zu Marcke tran/  
Wie dem allen/ists wol erbacht/  
Dass wir's haben so weit gebracht.

Hans der erster Bawer.

Ja frentlich/ lieber Pfatter mein/  
Der allmächtig Gott woll bey euch seyn.

Merten der ander Bawer.

Liebr Pfatter Hans/ beleit euch Gott/  
Weil ihr von uns hie scheiden thut.

Actus III. Scena V.

Hans der Bawer / Marel sein  
Weib.

Marel das Weib.

Ey hatt ihr nicht mein Hanso gesehn/  
Der heure thet zu Marcke gehn?

Ey Hanso/ Hanso du liebr Mann/  
Bistu nicht bald einmal heran?

Hans der Bawer.

Hilff lieber Gott was schreyt also?  
Marel das Weib.

Ey Hanso/ Hanso bistu do?  
Hans der Bawer.

Sich mein Marel das herkege Weib/  
Je Marel/ Marel dasß ihr so schreyt?

Marel

Marel

ACTUS III.

Marel das Weib.

Oh Hans/ich dacht bey meinem Eyd/  
Ihr hätt euch in die Jahr fürb gleit.

Hans der Bawer.

O mein Marel/ es war kraus gelaufft/  
Aus der Stadt ein Mann/ther alls aufflaufft.

Marel das Weib.

O Hans/wie theur hat ihr dem Mann  
Gelassen vnsern alten Hahn?

Hans der Bawer.

Marel/ vmb sechs Groschen/Marel.

Marel das Weib.

Je daß dich der Fabel derschmeiß/  
Du diebischer/ aler/ loser Greiß/

Du Schelm/du Dieb/du loser Mann/  
Hastu mirs nicht könn vorhin sahnt/

Acht Groschen hatte ich darvor/

Oh du den naus brachst vor das Thor.

Ach/ach daß Gots Mutter erbarm/

Du Dieb/du bist vorhin so arm/

Vnd hast auch so ein hauffen Leuß/

Die viel grösser seyn als die Meuß/

Hans der Bawer.

Ho/ho/ho Marel bist fein frunt/

Nicht immer schilt/ nicht immer brunt/

Nicht wie die Fisch/ Leuß wie die Meuß/

Hab ich arm Mann/vnd alter Greiß.

Je hört

SCENA V.

Je hört doch lieben Bürger mein/  
Sie müßn gewaltig beissen ein.  
Ey Marel wie ertap ichse dann?

Marel das Weib.

Je harz du dlebscher alter Schelm/  
Da schlegt sie ihn.

Du alter Bente/ du grober Keil.

Hans der Bawer.

1. Hör auff. 2. Marel hör auff/ dhast ein Bent

An meinem Kopffe mir geschlan/  
Mir armen Mann/das Gott erbarm/  
Ich wil dirs gehn dem Schultheiß sahn.

Marel das Weib.

Geh jummer hin / du Galgenstrick/  
Der Hencker zbrech dir dein Bentel.

Hans der Bawer.

Das ist in jekunde der Weiber art/  
Jest keine kenten Wunisch nicht spare.

Ach Syrich du liebr weiser Mann/  
Sie gang ihr Tugend vergessen hanz

Sie herrschen jekunde zu der frist/  
Ja wie die Särwe in dem Wist/

Ihr jhre alten Männer her/  
O Gott alle Unglück ihnn bescher/

Und vergiß auch mein Marel nicht/  
Die mich jest hat so zugericht.

Amen/das ist/es werde wahr/  
Der alten bösen Larffe dar.

Gebet abe.

Actus

ACTUS III.

Actus III. Scena VI.

Der Narr alleine.

Juch holla! Was Kacheloffen/  
 Wie hab ich mich so voll gefoffn/  
 Wie stroket mir so sehr mein Bauch/  
 Ich wolt wol wegn ein Messer drauff/  
 Ich hab auch heut so sehr gefressn/  
 Daß ich fast des auffhöchs vergessn/  
 Ja ich wolts mit ein Finger erlangn/  
 Seht doch/ es kömpt schon wieder gangn!  
 Nie stecket er den Finger in Hals/  
 vnd bricht sich:  
 Ha ha! heraus mit diesem Binstat/  
 Er sol hier nicht lengr finden stat.  
 Psui was machst in diesem Menschen schön?  
 Dem als sonst thut höflich ansehn.  
 Ihr Herrn nempt dieweil mit vor gut/  
 Bis man euch etwas mehr bringn thut/  
 Ich wil jetzt wieder gehen nein/  
 Vnd noch ein wenig lustig seyn.  
 Abt ich muß erst was neues sagn/  
 So sich an jeko zu thut iragn/  
 Mit meinem Graffn dem gnädign Herrn/  
 Der wil bald Papstzu Rome werdn/  
 Derwegn er schon genommen an  
 Die Römische Religion/  
 Vnd hat jekund bey sich zu Gast  
 Ein hauffen schwarze Teuffels Quast/

Mit

SCENA VI.

Mit kahlen Blatten auff dem Roy/  
 Ich wolt ihnn wol was scheiffen drob/  
 Das ihnen wieder wüchsen Haar/  
 Vnd nicht endlich aufgiengen gar.  
 Ahr es seyn so lustige Knecht/  
 Lassn jimmer fünffe seyn gerecht/  
 Seyn wie ein geylet Ziegenbock/  
 Nehmstu flugs die Frawen vntern Rock/  
 Vnd lesn ihnn eine Mess daher/  
 Die breit/die leng/ vnd auch die quer/  
 Sie lartens so toll als ich/  
 Ob sie schon nicht so klug als ich.  
 Das thut auch meinem Graffn behagn/  
 Darumb Er thut die Luthrschn verjagn/  
 Die jimmer beiffn wie Kettenhund/  
 Vnd gönnen vns kein frölich Sund.  
 Ho! lustig seyn die schwarzen Pfaffen/  
 Es seyn außbüding nährisch Affn.  
 Ich gieng gestern die Treppen rab/  
 Do wart ich einm auff seine Kapp/  
 Darunter er ein Fraw verborgn/  
 Bey welcher er wolt schlaffn bis morgn/  
 Do sah ich solche Wunderfackn/  
 Der ich mich nicht gemung kan lachn/  
 Ich sah auch einen Narren im Saal/  
 Oder wies heiff/ ein Cardinal/  
 Welcher war von dem Pappst gesand/  
 In meines gnädign Herren Land/

Das

ACTUS III.

Daß er auffricht des Pappstes Recht/  
 Wie mans forthin solt halten schlecht/  
 Der griff ein Jungfrawn an den Dauch/  
 Küßet sie vff die Wangen auch/  
 Vnd gab ihr so einn grossen Schmas/  
 Daß mans hört vff dem ganzen Plaz.  
 Er griff ihr auch wol an ein Bein/  
 Es wird dabey nicht blieben seyn.  
 Ich wil auch so ein Karnahl werden/  
 Vnd reitten auff zweybeinichtn Pferdn/  
 Wie die Papisttschen Paffen all/  
 So ich gesehn auff vnserm Saal.  
 Ach wensch solt sagn/was sie geihan/  
 Ich müßt zwölff vnd zwanzg Wochen zu han/  
 Ihr werds noch selber wol erfahrn/  
 Wenn sie hier werden lenger harm.  
 Ich muß nun gehn vnd warren auff/  
 Ob nicht was sey auffß new zu sauffn/  
 Mein Magen ist gar worden leer/  
 Ihn deucht/wenn der Hals ghangen wer.  
 Pfeiff auff ihr Spielken/macht euch rustig/  
 Vnd seyd doch auch wie ich/sein lustig.  
 Ich wil bald ein Glas Gänßwein bringn/  
 Wenn ihr nur werdet wacker singn/  
 Suchts die Hosen vnd Strümpffe voll/  
 Vnd stellt euch doch wie ich/sein toll.  
 Gehet abe.

ACTUS

SCENA I.  
ACTUS IV. SCENA I.

Die Gräffin mit ihrer Hoffmeisterin  
vnd Frawenzimmer.

Die Gräffin.

Ach du mein Heyland Jesu Christ/  
Mein Herz mir sehr betrübet ist.  
Ach was Elend groß / was Herzkleid  
Trag ich in dieser trawrigen Zeit.  
Nun Herr Zebaoth / du grossr Gott/  
Wenn gleich am größten ist die Noth/  
So kan dein allerliebster Sohn  
Die höchste Fürbitte für vns thun.  
Drumb / O Himlischer Vater mein /  
Im Namen deines Söhnelein /  
Wie er mich solchs gelehret hat /  
Kom̄ ich für deine Majestat /  
Vnd bitte dich demüthiglich /  
HERR bey vns bleibe ewiglich /  
Mit deinem allheiltsamsten Wort /  
In diesem Land vnd andern Ort /  
Siewr vnd wehr doch des Teuffels list /  
Welcher des Pabsts Zwölffbothe ist /  
Vnd straff / Himlischer Vater mein /  
Die unsers Gräffin Verführer seyn.  
Ewigr Vater / HERR Zebaoth /  
Du weiß wol was für grosse Noth

Ⓒ

31

ACTUS IV.

In dieser Nacht für war / für war /  
Ich hab im Traum erlitten dar.  
Wendet sich zur Hoffmeisterin.  
Hört Unser Gnadn Hoffmeisterin /  
Die Altronomos brufft herein /  
Das Unser Gnadn erforsche bald /  
Von ihnen Unsers Traums Inhalt.

Die Hoffmeisterin.

Ach Gnädigs Fräulein hochgeborn /  
Ewr Gnadn zu dienn bin ich erkohrn /  
Ich wil hierinnen meinen Fleiß  
Auffs best anlegen / so ich weis /  
Ich hoff ich wil sie bringen mit /  
Es sey dann sach sie könten nit.

Die Gräffin.

Wolan ihr wiffi es wol zu machn /  
Euch seyn befohlen diese Sachn.

ACTUS IV. Scena II.

Die Hoffmeisterin / der Cangler  
vnd die Altronomi.

Die Hoffmeisterin.

Hoja / Hoja.

Der Cangler.

Wer da? Wer da?

Die Hoffmeisterin.

Hoja / Hoja.

Der

SCENA II.

Der Canzler.

Wer ist denn drauffen/ der thu sich nennn?

Die Hoffmeisterin,

Der Herr mach auff/er wird mich kennn.

Der Canzler

gehet herans/sagende:

Woh Tufft/ Ewr Bestr. sind so frembd/

Ich heit sie warlich nicht gekennn/

Das Ewr Bestr. selber kommen an/

Mein Gott/ wie sol ich das verstahn?

Die Hoffmeisterin

Der Herr mich doch berichten wole/

Woch d' Astronomos anreffn solt.

Der Canzler.

Die Bestr. Frau kom rein ins Haus/

Ausdr Stüb'n wil ich Sie ruffen raus.

Die Hoffmeisterin.

Nein/Nein/ heisse sie nur herzu mie

Herauffser kommen für die Thür.

Der Canzler.

Gang willig vnd von Herzen gern.

Da gehen die Astronomi herauffser.

Die Hoffmeisterin.

Ein gutt Tag/ Wolgelarre Herrn.

Die Astronomi.

Habt danck mein Edles Fräwelein/

Was sol doch vnser bedencken seyn/

E ij

Das

ACTUS IV.

Das Ewre Gestr. selbr wolan/  
In eigner Person zuns kommen an.

Die Hoffmeisterin.

Meine Gnädgen Fraven allezeit  
Willig zu dienn bin ich bereit/  
Es sey gleich früe oder spat/  
Wie sie mich auch jekunder hat  
Zu euch gesend/das ich eylend  
Zu Ihr Gnaden soll heissn behend/  
In Ihr Gnaden Fürstlich Gemach/  
Drumb liehen Herrn folgt mir bald nach.

Die Astronomi.

Kans nicht bis morgn auffgehoben wern?  
So wolm wir kommen willig gern.

Die Hoffmeisterin.

Mit nichten nicht/denn Ihre Gnad  
Mir ernstlich anbefohlen hat/  
Euch dar zu bringen mit mir hin/  
Drumb nehmt euch anders nicht in Sinn/  
Wolle Ihr behalten Ihre Gnad/  
Vnd euch hüten für grossem Schad/  
So geher williglich mit mir/  
Vnd bleibet lenger nicht allster.

Die Astronomi.

Weil es denn nicht kan anders gseyn/  
So ergebn wir vns willig drein/  
In Gottes Namen so gehn wir/  
Ewre Gestr. thum wir folgen hier.

Die

SCENA III.

Die Hoffmeisterin.

Hört Wolgelarte günstige Herrn/  
Dieselbn bleiben ein wenig fern/  
Ihr Gnaden wil ichs tragen an/  
Daß d. Herrn mit mir sind kommen an.

Die Astronomi.

Zu dienen sind wir willig bereit/  
Ihr Gestr. je vnd allezeit.

Actus IV. Scena III.

Die Gräffin gehet mit ihrem Frauenzim-  
mer auffm Saal/ die Hoffmeisterin  
vnd die Astronomi gehen  
von fernst.

Die Hoffmeisterin

gehet ein vnd spricht :

Gnädige Frau/ ganz schön vnd zart/  
Mit Tugend reich von Gott geart/  
Zu Ewer Gnadn auff Ihr begehrt/  
Hab gbracht die Astronomos her.

Die Gräffin.

Ach Gott/ wir preisen dich je vnd je/  
Bey Tag vnd Nacht / auch spaz vnd früh/  
Der wird es vns thun zeigen an/  
Was Unser Traum thut in sich han/  
Durch die Astronomos/ wolan  
In Gottes Nahm'n lassse reiner gahn.

E iij

Die

ACTUS IV.

Die Hoffmeisterin.

Gnädige Frau/in grosser Freud  
Eure Gnaden dien ich allezeit.

Die Hoffmeisterin mit dem Frauentun-  
ner berufft die Astronomos.

Wolgelarte und Wolweise Herrn/

Ihr Gnaden sehen herzlich gern/

Und ist auch darob hoch erfrewt/

Das ihr Herrn all ankommen seyd/

Heissn euch derwegn willkommen seyn/

Und bitt/ ihr wollet komm herein.

Die Astronomi.

Edes Fräulein von Tugend reich/

Wir wolln vns allesampt zugleich

Ganz freundlichen bedanken thun/

Das ihr vns habt empfangen schon.

Wolan/ zu Ihrer Gnadn hinein/

In Gottes Namen wir gehn ein/

Und wollen vns ganz williglich

Hierauff erzeigen gehorsamlich.

Die Astronomi thun der Gräffin ihren  
Glückwünsch.

Die hohe Göttlich Majestat

Ihr Huld/ ihrn Sieg geb Ewer Gnad.

Die Gräffin.

Danck habt ihr Wolgelarte Herrn/

Durch euch wolten wir forschen gern/

Von Gott Unseren schweren Traum

Den Wir mit schmerzen musten schawen/

In

### SCENA III.

In Unserm Schlaf heint diese Nacht/  
Ihr Herren solchen wol betracht/  
Wann Wir gar kürzlich hiermit euch  
Demselbn erzehlen wunderlich.

#### Die Astronomi.

Gnädiges Fräwlein hochgeborn/  
Ewer Gnadn hat Gott außertorn  
Zu einem grossen Wunder dar/  
Das gläub Ewer Gnadn/ist gewislich wahr/  
Derwegen Ewer Gnaden Traum  
Wir fleissig wollen thun beschawen/  
Wann Ihr nur den vns zeiget an/  
So wolln wir den recht bschawen thun/  
Dann Gott/der allein weislich ist/  
Wird vns Gnad gebn zu dieser frist/  
Daf Wir Ewer Gnaden zeigen an/  
Was dieser Traum mag in sich han.  
Sezen sich alle zugleich nieder.

#### Die Gräffin.

Das thu der Herr Jesu Christ.  
Wolglarte Herren das ihrs wiss/  
Dif träumet Vns so wunderlich/  
Lieben Herrn dif seyd ihr bericht/  
Als giengen wir in Garten schon/  
Den Unser liebft Gemabl thet han/  
Drinn all schön Frücht/ ganz vmb vnd vmb  
Die lieblichn Bäum so stunden drumb/  
E iij Die

ACTUS IV.

Die Wir mit fleiß gepflanzt new.  
In summa alle Speerey/  
Von dreyen Hirschn erbärmiglich/  
Warn abgebissen jämmerlich/  
Ohn ein einziger Rosenstrauch:  
Etebn Herren höret ferner auch/  
Die Hirschen hatten so geprass/  
Dah sie nicht lauffen kuntten fast.  
In summa/ Vnsr Gnadn Dachs Hündelein/  
Dieselben kuntten zwingen fein/  
Sie rrieben mit gewalt fort an/  
Bis auch die Englischn darzu kamm/  
Die theten sie all nieder reissn/  
Vnd alle drey zu tode beissn/  
In dem kamen Wir bald herben/  
Schlugn ab ihr Köpffe alle drey.  
Herauff kamen auch Wölff hersür/  
Vnd viel andre seltsame Thier/  
Die theten in Behendigkeit  
Vns entwischen in Geschwindigkeit;  
Aber Vnsere Bawern grob/  
Traffen manchen wol für den Kopp/  
An solchen seyrtten sie nicht lang/  
Dah ihm das Blut herausser drang.  
Nach dem allen war mit bedacht/  
Alls wieder in gute Dronung bracht/  
Nu beruffung gar vieler Leut /  
Die alles theten in grosser Freud.

Vnd

SCENA III.

Vnd gerhen all das Dntraut aus/  
Vnd warffens in das Wasser naus.  
Das ist der Traum / der vns so spat  
In dieser Nacht geträumet hat.

Da sehen die Astronomigen Himmel  
vnd verwundern sich.

Astronomus primus

wendet sich zum andern / sagende:

Ihr lieben Herrn vnd Brüder mein/  
Dieser Traum erstrewt das Herze mein/  
Vnd bfinde dessn Anzeigung gut/  
Ewr Bdencken mir auch sagen thut.

Astronomus secundus.

Lieber Herr Bruder wolgelahrt/  
Das sag ich auch auff frischer fahrt/  
Vnd ist auch gewislichen wahr/  
Gut Anzeigung wir finden dar.

Astronomus tertius.

Nch das Böß wird billich gestrafft/  
Wie mit sich bringt des Traumes krafft.

Astronomus primus

wendet sich gegen die Gräffin / sagende:

Hochgeborn gnädiges Fräwelein/  
Ewr Gnaden wir anzeigen sein/  
Daf dieser Traum viel in sich hat/  
Auch wol gelüchñ wird Ewer Gnad/  
Vnd wenns Ewr Gnadn nicht entgegen wehr/  
Auch Vns nicht brächt einig Gefahr/

E v

In

ACTUS IV.

In Freuden wolten wir alsbald  
Ewer Gnaden zeign des Traums Inhalt.

Die Gräffin.

Das Glück geb/liebn Herrn wolgelahrt/  
Vns vnd euch/seinn Sieg/Huld vnd Gnad.

Auslegung des Traums.

Astronomus primus.

Ewer Gnaden LustGarten weit/  
Bedeut das ganze Land vnd Leut.  
Die schönen Frücht gang wol gestalt/  
Bedeut das Wort des Hexxen bald.  
Die lieblichn Bäum/fürwar/fürwar/  
Sind Seine lieben Diener dar.

In summa alle Speceren

Bedeut die ganze Policy.

Der Rosenstrauch bedeut Ewer Gnad/  
Die Gottes Wort recht sehr lieb hat.

Die Hirschen aber / sagt wir frey/  
Bedeut die HoffRath all drey/

Die habn in vnserm Vaterland  
Also geprafft/das Sünd vnd Schand/

In dem sie vnsern Graffen zwar/  
Vom Wort des Hexxen verführet gar.

Sie habn zu Hoff also geprafft/  
Das alles ist verilget fast

An vnser Lutherischen Lehr/  
Wo Gott drinn nicht Einscher wer/

Vnd

SCENA III.

Vnd Ewer Gnadh das Dachs Hündlein/

So bgeret zu schüßn den Garten sein/

Erweckt zu hüßf dem Vaterland/

Damit es werd geschüß zur hand.

Ewer Gnadh hören ferner nun/

Was die Englischn bedeynen thun/

Dann wanh ein kleines Hündlein

Zuvor treibet ein wenig sein/

Erweckets auch die grossen raus/

Daß sies geschwinde machen aus/

Dann Ewr Gnadh die Dachs Hündlein

Zum Vorbild sind gemahlet sein:

Also sol Ewer Gnadh fortan/

Stets bey dem Graffen halten an/

Dannie das Unglück werd gestrafft/

Vnd die Ráthe beyseite geschafft.

Daß aber Ewer Gnaden frey

Abgeschlagen die Köpff alle drey/

Werden Ewr Gnadh auch also bald

Solche bekommen in Ihre Swalt/

Mit ihnen zu thun was Ewr Gnadh

In willens zu gebehren hat.

Die Wölffe vnd die andern Thier

Bedeyn die Päbstschen Pfaffn allhier/

Wann sie werden die Straffe sehn/

Bald/bald sie werd beyseite gehn/

Da werden sie auch manchen Stroh

Bekommen von den Bayern groß/

Bevor

## ACTUS IV.

Bevoraus auch die Mönch wolan/  
Fürsorg für ihre Platten mögn han/  
Wenn sich ein jeder bsetze pacht/  
Denn die Bawrn führen einn groben Tacht/  
Wie Ewer Gnadn geträumer hat/  
Wird manchr bkommen ein blutige Platt/  
Nach solchen alln wird mit bedacht/  
Alles wieder in gut Ordnung gbracht.  
Die Veruffung abr bdenet nun/  
Die wahre rein Religion/  
Der vielen Leut/welchs Priester seyn/  
Dies Evangelium lehrn rein/  
Nach Gottes Wort in grosser Frewd  
Alles Unkraut schaffen beyseit.  
Drumb Gnädge Fraw/ solchs wol betracht/  
Was in sich hat des Traumes Macht/  
Der nunmehr Ewer Gnaden zwar  
Auff ihr begern ist offenbar.  
Der Gott/der allein weise ist/  
Der geb Ewr Gnaden zu der frist/  
Sein Gad/sein Sieg/ vnd sein Weißheit/  
Daf Sie den Graffn in Eshwindigkeit  
Bring wieder auff die rechte Bahn/  
Damit es Ihm mög glücklich gahn/  
Dann Ihm der Tod gedräwet ist/  
Zu sterben bald in kurzer frist/  
Dann Gottes Straff seht auff ihm leit/  
Von wegen solcher Bppigkeit.

Die

SCENA III.

Die Gräffin.

Ach Wolgelahrte Herren mein/  
 Habt Ihr auch je gelesen fein/  
 Daß wer Gott vnd sein Wort veracht/  
 Zum guten End sein Leben bracht?  
 Wir glauben aber schwerlich hier/  
 Daß Euch solchs wird seyn kommen für/  
 Das wissen Wir Vns aber zwar  
 Gänzlich zu erinnern gar/  
 Aus Gottes Wort/aus heilger Schrift/  
 Welche klar sagt/ vnd auch zurift/  
 Daß Gott ein rechter Richter sey/  
 Die Gottlosn strafft ohn alle schew/  
 So handeln wldr sein Wort vnd Ebot/  
 Dazzu leiden einn schmehlgen Tod/  
 Vnd wo sie nicht recht Duffe thun/  
 Das hellisch Fewr kriegen zu Lohn.  
 Man lißt auch fernr in Gottes Wort/  
 Wie Gott bußfertig Sünder hört/  
 Wenn sie ihr Sünde thun bekenn/  
 Vnd dieselb mit Perro beweinn/  
 Erlangen sie Fried/Tröst vnd Frewd/  
 Dazzu die ewig Seligkeit.  
 Das alles werdñ in kurzen schier/  
 In Frewden Wir erfahren hier/  
 An Unserm lieben Gräffin vnd Herrn/  
 Wenn Ihm der Traum wird kundbar werdñ.  
 Dort redte der Prophet Nathan  
 Seinen König gar harre an/

Aber

ACTUS V.

Aber Wir wollen lindiglich/  
Mit Unserm Graffin reden freundlich/  
Damit Er sich ja bald befeh/  
Und wieder ein guter Christ wer.  
O Gott/ ohn dich kan nichts geschehn/  
Dru. ab mit dem: Gnad wollst Uns beystehn.  
Dass Wir die rein Religion  
Von Unserm Graffin wieder erlangen nun/  
Wollst Ihn erhalten bey langem Lebn/  
Und Uns ja Unser Bitt gewehrn.  
Sehen auff.  
Derwegen Wolglarte Herren mein/  
Mit uns wolt gehen willig ein/  
Und helfft uns ferner rathen dar/  
Segn euch Wir billich seyn danckbar.  
Gehen abe.  
Finis Actus quarti. pfeiff auff.

ACTUS V. SCENA I.

Der Graffe / die Graffin / der Leib-  
Junge.

Der Graffe.

Zumeh! mein Gott/ wie ist Unsr Gnad  
So gar unpaß an dieser stat.

Der Leib Junge

Kömpt gelauffen/reverenzet sich gegen  
dem Graffen / sagende:

Ach Gnädger Herr/ in Fremden groß  
Ihr Gnaden Gemahl kömpt ohn verdruß.

Der

SCENA I.

Der Graffe.

Ach hört ihr lieben Diener mein/  
Ihr Lieb sagis nicht/ daß Wir franck seyn.

Der Leib Jung.

Ach Gnädger Herr / es gmahnt mich gleich/  
Als wann käme vom Himmelreich/  
Ein Legate ganz mächtig an/  
So frölich Ihr Gnadn thut einher gahn.

Der Graffe.

Du Uns erfrewest hoch vnd sehr.

Hört ferner/ getrewen Diener/  
Wey höchster Peen vnd Straffe ebn/  
Wo Ihr Lieb an d'Hand ihr werdt gebn  
Vnsr Schwachheit / solt ihr wissen schon/  
Zu vberkommen ziemlich lehn.

Die Gräffin gehet ein / der Graffe gehet Ihe  
mit Reuerenz entgegen / sagendes:

Ach herzhges Fräwlein / liebs Gemahl/  
Ewr Lieb erfrewt vns auff dem Saal.

Das Ewr Lieb so gestiffen seyn/  
Vns allhier zu besuchen sein.

Die Gräffin.

Ach Gnädiger Herr hochgeborn/  
Ewr Lieb von Gott vns ist erkohrn  
Zum Ehlichn Gemahl/ drumb Gnädger Herr/  
Ewr Lieb vns einer Witt gewär.

Der Graffe.

Ach Wolgebornes Fräwlein/  
Ewr Liebe Wir zusagen sein/

Daß

ACTUS V.

Daß Sie nur bitte was Sie woll/  
Ihr Liebe nichts versaget seyn soll.

Die Gräffin.

Ach Gnädger Herr / diß Unser Vitt/  
Vmb Gottes willn versaget nit/  
Dann Unser Lieb fürwar / fürwar /  
Der Höchste hat befohlen dar/  
Zu thun in Unserm schweren Traum/  
Den wir mit schmercken mußten schawen.

Der Graffe.

Ach herg Liebstes Gemahl mit Treuw  
Ewer Lieb wir verheischen frey/  
Daß Ihr Bitte aus Gnaden wol/  
Ewr Lieb jetzt gnung erfrewen sol.  
Aber liebstes hergges Fräwelein/  
Ewr Lieb woll bald auffstehen sein/  
Vnd Uns nicht so betrüblich seyn.

Die Gräffin.

Ach Gnädger Herr / Ewr Lieb weis wol/  
Daß Unsr Lieb vnrrhänig seyn soll/  
Solches wil traum der höchste Gott  
Gehalten habn in sein Gebot.

Der Graffe.

Ewer Lieb gänzlich sey gewärt/  
So sie nur auffsteht von der Erd/  
Ihrer Bitte/drumb Ewer Lieb  
Unsr Gnaden nicht so hoch betrüb.

Die

SCENA I.

Denn es ja Gott zu Ehren geschicht/  
 Und Ewer Gnaden zum besten reichte.  
 Darauf bitte ich zweyerley:  
 Als erstlich vmb die Rache drey:  
 Zum andern vmb die Religion/  
 Die Lutherus gelehret schon.  
 So/ gnädiger Herr/ Ewer Gnaden nun  
 Uns Unser bitten gewähren ihun/  
 So sönn Wir daraus großlich spürn/  
 Daß Ewer Gnade uns thut herzlich lieb/  
 Mit allen ihren Vnterthan:  
 Auch/ gnädiger Herr/ hört ferner an/  
 Ewer Gnaden Befehring zu der frist/  
 Eins langen Lebens anzeigung ist/  
 Wie mit sich bringet Unser Traum/  
 Den Ewer Gnaden ihun beschawen/  
 So werden sie befinden doch/  
 Daß Unser lieber Gott wil noch  
 Ewer Gnaden genädig sehn/  
 So Sie herzlich ihr Sünd beweinn/  
 Wie auch der König David gihan/  
 Drumb Er wieder zu Gnaden kam.

Der Grasse.

Ach liebstes Fräulein hochgeborn/  
 Bey Unser Treuw es ist geschworn/  
 Ewer Lieb gewiß ein Engel seyn/  
 Die Uns so irerlich warnen sein.

3

Die

## ACTUS V.

### Die Gräffin.

Ach gnädiger Graff vnd Herr mein/  
Ewr Gnadn tieret das Verfelein:  
Christus ist der getrewe Hirte / *Joh. 10.*  
Ihm nachzufolgen vns gebührt / *1. Pet. 2.*  
Ach / wol dem / der Gottes Gseg lieb hat / *Pf. 1.*  
Wider Christum nicht schleiffet Rath / *Pf. 2.*  
Durch Gott er wandelt sichertlich / *Pf. 3.*  
Der führt sein Heiltgen wunderbarlich. / *Pf. 4.*  
Wer böß ist / bleibet nicht für ihm / *Pf. 5.*  
Unträgtlich ist sein Zorn vnd Grimm / *Pf. 6.*  
Die Gerechten prüfft / die Bösen strafft / *Pf. 11.*  
Durch sein Wort Hülf auff Erden schafft / *Pf. 12*  
Ach / Gottes Ehr vbrn Himmel geht / *Pf. 57.*  
Das Gericht in seinen Händen steht. *Pf. 58.*

### Der Graffe.

Ach gnädiges Fräwlein / liebs Gemahl /  
Wir begehren jetzt auff dem Saal  
Ihrer Lieb ihren schweren Traum  
Mit Herzenslust zu schawen an.

### Die Gräffin.

Da langet sie ihme die Auslegung des Traums /  
sagende:  
Ewr Gnaden draus erschen kan /  
Was Gott ist für ein Wundermann /  
Der gottlos Leben von stund an  
Traum nicht wil vngestrafet han /  
Drumb / gnadaer Herr / den wol betracht /  
Vnd thui Buße bey Tag vnd Nachr.

Der

SCENA I.

Der Graffe.

Liset den Traum mit verwunderung / bekehret sich / vnd spricht :

Gott gibt einem König Leben vnd Gut / Ps. 65.  
 Wol dem / der auff ihn trawen thut / Ps. 62.  
 Wer bey ihm schweret / wird gerühmt / Ps. 63.  
 Des Gerechten er sich annimbt. Ps. 64.

Liset weiter / wundert sich abermals / sagende :

Christus regt vnser Sünd vnd Noth / Ps. 69.  
 Das sagt Wir / hochgelobt sey Gott / Ps. 70.  
 Er lest vns nicht zu schanden werden / Ps. 71.  
 Sein Reich ist ganz herrlich auff Erden / Ps. 72.  
 Sein Gnad vom Himmel vber vns walt / Ps. 85.  
 Vnser Herr in seiner Furcht erhalt / Ps. 86.  
 Die Kirche gründe festiglich / Ps. 87.  
 All Sünd vns vergeb gnädiglich. Ps. 88.  
 Er ist vnser Gott / ihn solln wir hörn / Ps. 95.  
 All Creaturen sein Lob vermehren. Ps. 96.

Da erarimmet er sich / sagende :

Der Fluch vber Christi Feinde geht / Ps. 109.  
 Zur Rechten Gottes er ist erhöht / Ps. 110.  
 Seine Wunder Gdächtnis er erhelte / Ps. 111.  
 Den Frommen der Segen zusellt. Ps. 112.  
 Drauff / liebes Fräulein hochgeborn /  
 Bey vnserm Eyd es ist geschworn /  
 Ewr Lieb zu köpfen stehet frey /  
 Vnser Räte alle drey /  
 Weil sie Vns so verführet han /  
 Empfahn sie auch billich ihren Lohn /

ACTUS V.

Wie mir sich brinat des Traumes Macht /  
 Den Unser Gnadn sehr hoch betrachte/  
 Gott aber wolk vns gnädig seyn/  
 Vnd Was all Unser Sünd verzeihn.  
 Der Herr ist König höch vnd gros / Ps. 97.  
 Recht doch endlich Recht bleiben mus. Ps. 94.  
 Er ist vnser Gott / Ihn solln wir hörn/ Ps. 95.  
 All Creaturen sein Lob vernuchrn/ Ps. 96.  
 Reumert bißhn durch Recht vnd Gnad/ Ps. 101.  
 Kein Ende die zeit Gottes hat/ Ps. 102.  
 Mem Seel lob den gnädigen Gott / Ps. 103.  
 Der alls weislich geschaffen hat/ Ps. 104.  
 Lob Gott alles was Idem hat/ Ps. 150.  
 Der Was so sein bekehret hat /  
 Durch Wasern lieben Ehyenoh /  
 In ihrem Traum so wundergros,  
 Ewer Lieb sol auch ferner nun  
 Aufm Land lassen beysetze thun /  
 All Süßeren / all Dirgezucht /  
 Das der Pabst hat herein gesticht /  
 Mit vnbarmerzigem Franckgelt schon/  
 Dabß sie anz Land gedeneken thun.  
 Die Graffin.  
 Ach gnädiger Graff vnd Herrre mein/  
 Wir thun Ewer Gnaden danckbar seyn /  
 Vnd danck n auch dem höchsten Gott/  
 Der Ewer Gnadn bekehret hat  
 Der woll vns fernr barmherzig seyn/  
 Vnd alle vnser Sünd verzeihn.

Das

SCENA II.

Das thu der Herr Jesu Christ/  
Der seines Wortes Beschirmer ist.  
Gehen abe.

ACTUS V. Scena II.

Zweene Bawern.

Hans der erste Bawer /

Kömpt aus der Stadt/ gehet/ vnd redet bey sich  
selbst mit grosser verwunderung.

Jh! siht mer nicht sein blähes Wunn /  
Wies zu the in der Welt jesum?

Jh! is nit a Streit vmb dā Keisrich/  
Bad vmb der Mutter Guts ihren Eubn?

Jh! Jh! wu wils dach endlich nans?  
Jh! möcht doch en gar dafür graun.

Hier kömpt Merken der ander Bawer/  
vnd spricht ihn an:

Lück auff/ mein lieber Napper Merken /  
Wie is/ dürfft ten Gefärbn?

Wohs brumt doch so gar alleyn /  
Dürfft ihr denn nihmbts darvon was sahn?

Hans der erste Bawer.

Huh/ man darff jetzt nie sehr viel kusen /  
Man wird ball vorn Kup gästuffn /

Ich kum jetzt aus der Stadt aegahn /  
Hob driann wintz zugefahn /

Wie man do die Papisischen Pfaffen  
Jammr ein nuch dem andern ihut abschuffn /

I iij

Doz

ACTUS V.

Do laufft jimmr ainr zu dän Ehr naus/  
 Der ander köm: jun annern raus/  
 In hengä die Köp in die Aseh/  
 Diewell sie han gekriegt ein Daseh/  
 Dohs saig in meinen Kuhp nit brengä/  
 Wles mus zugthn mit den din: äh?  
 Vorn Jahr wull mäh keine Lucksche han/  
 In bracht das Lauerpistich vff d'Wahn/  
 Nun wölln diesälln äh nicht möh gälln/  
 Sunnrn willn wieder die Lucksehn behälln/  
 Ih wehle Lehr ih's denn nun wuhl recht/  
 Wohs sühl mär endlich glauben schlech?  
 Ich holl mär ties beyn olln Löchern bleibn/  
 So dörrft mán nit halb so viel wä'ns treibn/  
 Vnrr Ohn sam äh kaine Narrn gewäsn/  
 Sie han öbns wuhl kunn schreiben und läsn/  
 Weñ nun die Päbschen Psaffn ausm Jar d wärn  
 seyn/ (reim/  
 So führt drnuch der Hänger Kölberfinsche  
 Doh würd der Dofflerst melde sitchn/  
 So würrn sult all Altar zäbruchn/  
 Die do stehen in vnser Kirchn/  
 Dhs wär schod vmb den Ritter Bürgn/  
 Wenn dät eypr söll zäbruchn werdñ/  
 Dder gewurffen auff die Erdn.

Merten.

Höhr Muppr Hans/ was ich wil sahn/  
 Sie han hatt drain die Köp weg gschlain/  
 Dohs is mär wuhl ein schlimmer frahn/  
 Sie han ihm vnsern Grosn beschwagn/

Doffr

SCENA II.

Doch hat die Popistich Lehr angenommen /  
Das hätt gebracht gar klainen frumman /

Hans.

Oh! wer sagt mein lieber Nupper?

Merten.

Mein Gefatter Barthel Kupper /  
Der war gewäßen in der Stadt /  
Und hat ein Schöffl Erbs sail gehott /  
Do hat er hörn eys davon sahn /  
Doch sich sulchs do heit zugewain /  
Und wär der Groffwieder Lutersch worden /  
Heit gar verlohñ den Pabstischen Ordn /  
Und nehin die vorign Pfarr wieder ahn /  
Welche er hott außim Land geschlan.

Hans.

Säh kriegen mår vnser Herr Simon wieder /  
Dör singt gor seine Daische Liedr /  
Die wir kunnå gar sein verstihn /  
Und dürffn nicht mehr in die Måß gihn /  
Zu hürn das lapprdainsche Geplarr /  
Wie wir hobn müssen thun bishier.

Merten.

Ich freai mich dessen selber sehr /  
Wenn er wieder wird kommen her /  
So kunn mir drnuech åh mir belffn singn /  
Daf doßto besser thur erklingn.

S. iii.

Mein

ACTUS V.

Wein Duffl hot sit an gewältsan Summ/  
 Zur allen Bawrn ich ihn vern im/  
 Den hoer nit könn gebrauchn bisher /  
 Weil die Papistschen schwarzen Beer/  
 Nur eitel lappreinsch gesungen han /  
 Dome han kein Wort davon verstahn/  
 Bid nie kömnen mit quincleten /  
 Oder den groben Bast drein führen/

Hans.

Ich hob singä fast gar vergessn/  
 Siedr ich hob angehört die Mässn /

Merten.

Ich werd auch nicht sehr viel mehr künndä/  
 Wemeh werd wiedr zusinge begünnä/

Hans.

Wie männ mår denn äh suh eins hersänger/  
 Bis mår immer mählig anheim keme.  
 Loch sähn Rupp Merten was ihr künde?  
 Ihr singt jüst immer mit ewern Besinde.

Merten.

Ja ich denek ich wer wuhl zu singä kriegn/  
 Wench haim kumme zu meiner Wiegn/  
 Und mein K ind waint so mus ich singä/  
 Daß mår möcht die Därn im Kop zusp ingä.  
 Wir wollens sparn biemr in dKirchn kumme/  
 So wollen wir dest besser brumme/  
 Ich mus sehr of mein Wiesen gibn/  
 Und sehn ob die Daischöbr noch sthn/

Hans.

SCENA II.

Hans.

So wilich habm zu meiner alln /  
Dab mir ihr die Mirraas Walke hältin /  
Mich hungert das mir der Rauch gar plagt /  
Ich heert sonst länger mit euch geschwaht.  
Geherabe.

Merten allein spricht bey sich  
selbst.

Mein Nappe Hans ist auch ein grobr Knast /  
Heert mich wuht mir mögn bin zu rast /  
So schweiger sein still vnd schleicht davon /  
Harr ich wil wieder auch so thun /  
Ich hob doch ein auch noch ein Kählwrodin /  
Darzu ein grob Wurst wol gerodin /  
Die ist noch von der ersten Füll /  
Dhn ihn ichs äch verschren wil.

Hier sieht er sich vmb / vnd spricht zu  
den Spectatoribus.

Ihr löte wolte ihr mein Gäst drauff s: yn ?  
So stelle euch immer mit mir ein /  
Ich wils mein Nachbar thun zum Quhn /  
Vnd hoite Gassung holden thun /  
Vnd oich oll mirnandr verweirten /  
Als wann ihr sonst wäcker die Irren.  
Mein alle hob auch ein Hirschmauß berait /  
Vn hoen sein mit Pf. struchen bestrait /  
So hot sie auch gekocht ein Lump /  
Die is sein in Burr eingeschrumpn /

F v

No.

A'CTUS V.

Ho jent ist gwis gor gern darvon/  
 Er stungsche gleich so vbr einen Zahn?  
 Das Hirschmus essen die Jungfern gern/  
 Das sie darnach sein verpicht wern/  
 Wie jene dicke fette Mayd/  
 Dien Kup su nach der seitten draht/  
 Die groß Wurst ist den Weibern gshnd/  
 Dornach wärn ihnn die Bäuch sein rund/  
 Der Kählbrodn ist ihnn auch nicht büß/  
 Wennr gehackt wird sein sawr vnd süß/  
 Hoh! wie läcft jen das Maul darnuch/  
 Die dursten siß in jenem Luch.  
 Nun gihet jimmer fort/vnd machis nicht lang/  
 Was wultr hier viel lenger prangn/  
 Ich mus gihn/mein älle mücht mich schelden/  
 Vnd mein lang außbleiben vergeltn/  
 Mit einem Stecken lang vnd dick/  
 Dof mir möcht dorvon plagn der Ruck/  
 Ich wil jimmer voran hin gahn/  
 Ich denck jhr werd mirs nit abschlan  
 Obr ich sehs liebr jhr giengt suags mit/  
 So dürfft ich mich für Schloßn fürchm nit/  
 So müßt sie sich fürn deuten schämm/  
 Vnd dürfft ich nit der Thüren rähm.  
 Nun was hilfets/ich mus es wogn/  
 Sie wird mich jo nicht gar erschloßn/  
 Krieg ich nur erstlich Bter in Kup/  
 So schmeis ichs drnach mit einem Duff/

Dof

## EPILOGUS.

Doch ihr die Sup vbers Angesicht gibe/  
Vnd wil sahn wie ihr des ansthe/  
Oder wil sie nehmen bey den Haarn/  
Vnd wil ihr ebn auch so mitfahen/  
Wie sie mir mannicz mahl gethan /  
Sie wird mich drnuch wohl zfrieden lahn/  
Nun Gott behüt ouch lieben Loide /  
Wer mit wil/ kom/ es ist hoch zeit.  
Gehen abe.

## EPILOGUS.

**E**r habe gehört / Großachtbar Herrn/  
Vnd auch gesehn in Zucht vnd Ehn/  
Daz wir vor Ewer Günst vnd Würd  
Ein Spiel vom jezigen Weltlauff agirt /  
So viel vns mügl.ich gewesen ist/  
Dasselbig welt zu dieser frist  
Von vns annehmen ohn beschwern/  
Vnd vns hierinnen nicht gesehn /  
In Worten eingertey gestalt/  
An Zierd vnd Oberden manniczfalt /  
Ob wirs nicht alls wol troffen han /  
In keinem argen nehmen an/  
Wie wir thun hoffen von euch alln/  
Es gab euch nichts denn wolgefaln/  
Wortinnen ihr gesehn frey/  
Wie Gott der Herr so gnädig sen/  
Daz / wenn die Noth am größten ist/  
Kömt er / vnd hilfft zu rechter frist/

Er.

EPILOGUS.

Erfreue uns endlich wiederumb /  
 Wie er gethan der Gräffin frum/  
 So wegen der Religion  
 Bekommen war in Noth vnd Hohn /  
 In allen ihren Vnterschan/  
 So müssen Haus vnd Hoff verlahn/  
 Vnd weichen aus dem Vaterland/  
 Wo sie nicht wolt annehmen zu hand /  
 Dem Gräffin zu gefallen die Päbstlich Lehr/  
 Vnd sich vom rechten Glauben lehrn.  
 Die hat Gott wider gerröset all/  
 Vnd sie erfreue nach vielem Vnsfall :  
 In dem er durch die Gräffin zart  
 Den Gräffen widerumb bekahret /  
 Durch einen Traum vnd fleißig Bitt/  
 Daß er verlahn die Päbstlich Sitt/  
 Vnd die Pfaffen außm Land geschaffe/  
 Sein Verführer auch hart gestraffe.  
 Ingleichen erinner uns dis Spiel/  
 Wie Gott der Herr noch bleiben wil  
 Bey uns / bis an der Werlt End/  
 Mit seinem Wort vnd Sacrament/  
 Wenn sichs auch gleich leffet ansehen/  
 Als wer es gar darumb gesehn/  
 So beschützt Gott doch sein Kirch vnd Herd /  
 Ob sich der Teuffl auch noch so sperrt /  
 Vnd wolt durch Türckn vnd Pabst ingleich /  
 Oder durch das Caluinisch Geschmeich /  
 All wahre Christen vnterdrucken /  
 So heilt ihr Gott doch noch den Rücken/

Wie

## EPILOGUS.

Wie ihr in diesem Spiel gesehn/  
Wie aber solches sey geschewn/  
Habt ihr an dieser Stell vnd Drey/  
Mit mehrern Worten jetzt gehört.  
Wollen demnach beschliessen thun/  
Vnd bitten Christum Gottes Sohn/  
Dass Er mit seinem lieben Wort  
Auch bleiben woll an diesem Drey/  
Bis an den li. ben jüngsten Tag/  
Vns beschützen für aller Plag/  
Vnd endlich das ewige Lebn/  
Vns allen aus Genaden gebn.  
Welchs ich hremitt wünsch alln zusamman/  
Vnd sage drauff von Herzen Amen.

Ein schön Gebet in gefährlichen  
Kriegsläufften / sonderlich wider die Fein-  
de Börtliches Wortes zu gebrau-  
chen.

**D**ewiger / allmächtiger / barmherzi-  
ger Gott / vnd Vater vnsers Herrn  
Jesu Christi : wir bekennen von  
Herzen / dass wir von wegen vnser manni-  
gältigen schweren Sünden / nicht allein  
deinen zeitlichen Zorn vnd grimmige Ruten  
des Feindes deines Wortes / sondern auch  
ewige Straff verdienet haben. Dieweil du  
aber /

Gebet.

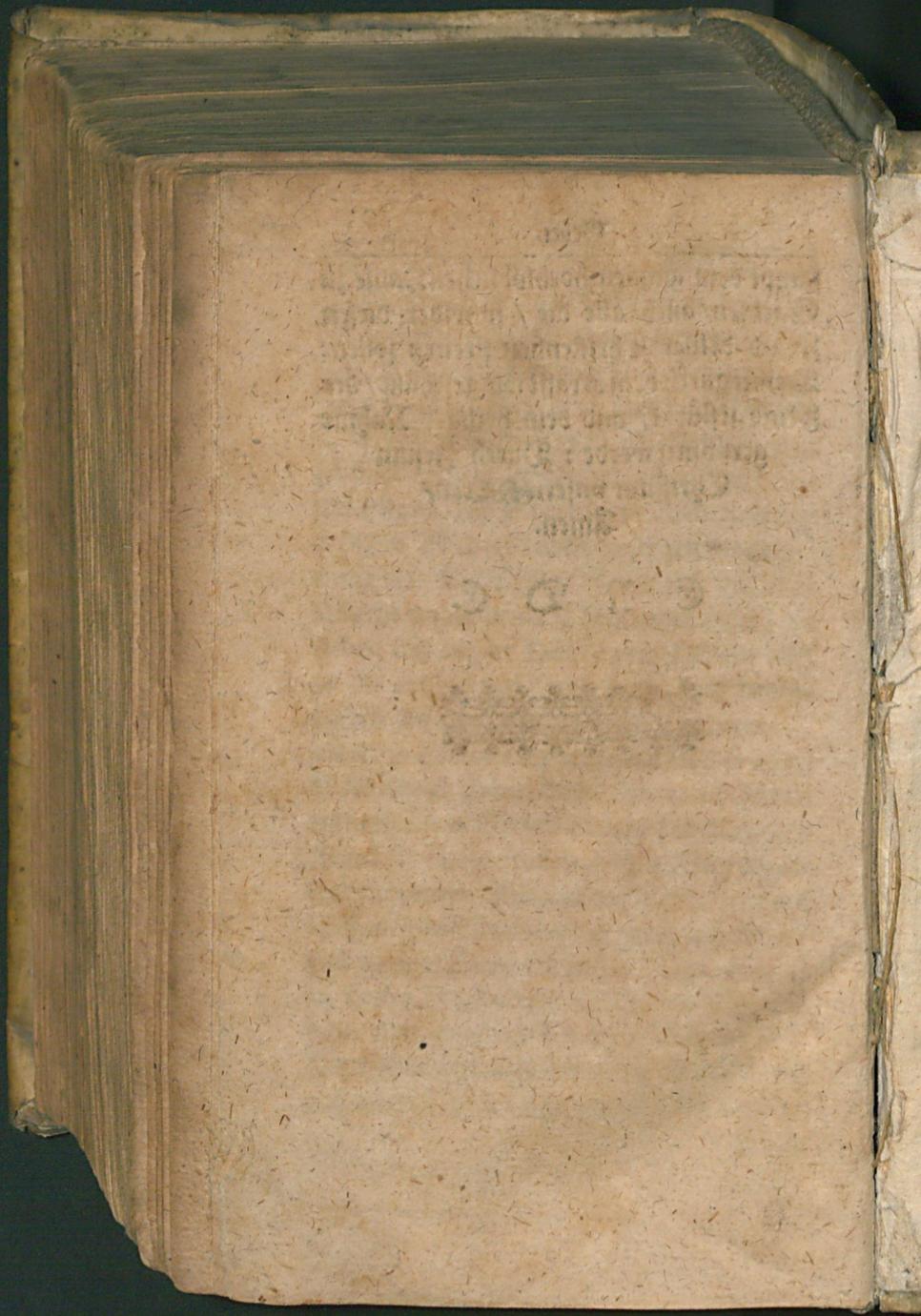
aber/ O himlischer Vater/aus Gnad vnd  
Barmhertigkeit / nicht begehrest den Tod  
des Sünders/sondern wilt/ daß er sich bes  
kehre vnd das Leben hab/so wollestu deinen  
Zorn von vns gnediglich abwenden/vnsere  
Sünde verzeihen/vns in Widerwertigkeit  
schützen/vnsere Feinde dempffen/vnd deine  
mächtige Hand wider vnsere Widerwertige  
wenden. Vnd weil eben dieser zeit der grim  
mige vnd blutdürstige Feind sich mit aller  
Macht wider deine Christenheit setzet/ so  
heben wir vnsere Hände vnd Herken auff  
zu dir in Himmel/ vnd bitten dich demü  
tiglich/du wollest deine arme Christenheit/  
als dein Erb vnd Eygenthum/wider allen  
Gewaltvnd Frevel dieses Feindes schützen  
vnd erhalten. Wehre diesem blutdürstigen  
Feind/der wider dich vnd dein Wort tobet/  
lege ihm einen Ring in die Nasen/ vnd ein  
Biß in das Maul/daß er muß abziehen/  
vnd in sein Schwert fallen. Vnd dieweil  
in deiner Hand stehet Krafft vnd Macht/  
jederman gros vnd starck zu machen: Ach  
Herr so mache auch sekund groß vnd starck  
vnsern gnädigsten Churfürsten vnd Herrn/  
sampe

Gebet.

sampt dem gansen hochlöblichen Hauße zu  
Sachsen/ auch alle die / so wider diesen  
Feind deiner Christenheit streiten sollen:  
Damit durch dein Krafft wir geschüzt / der  
Feind gestürzt / vnd dein heiliger Name  
gerühmet werde : Durch Jesum  
Christum vnsern Herrn/  
Amen.

E N D E.





29510

AB:29510

29510

ULB Halle

3

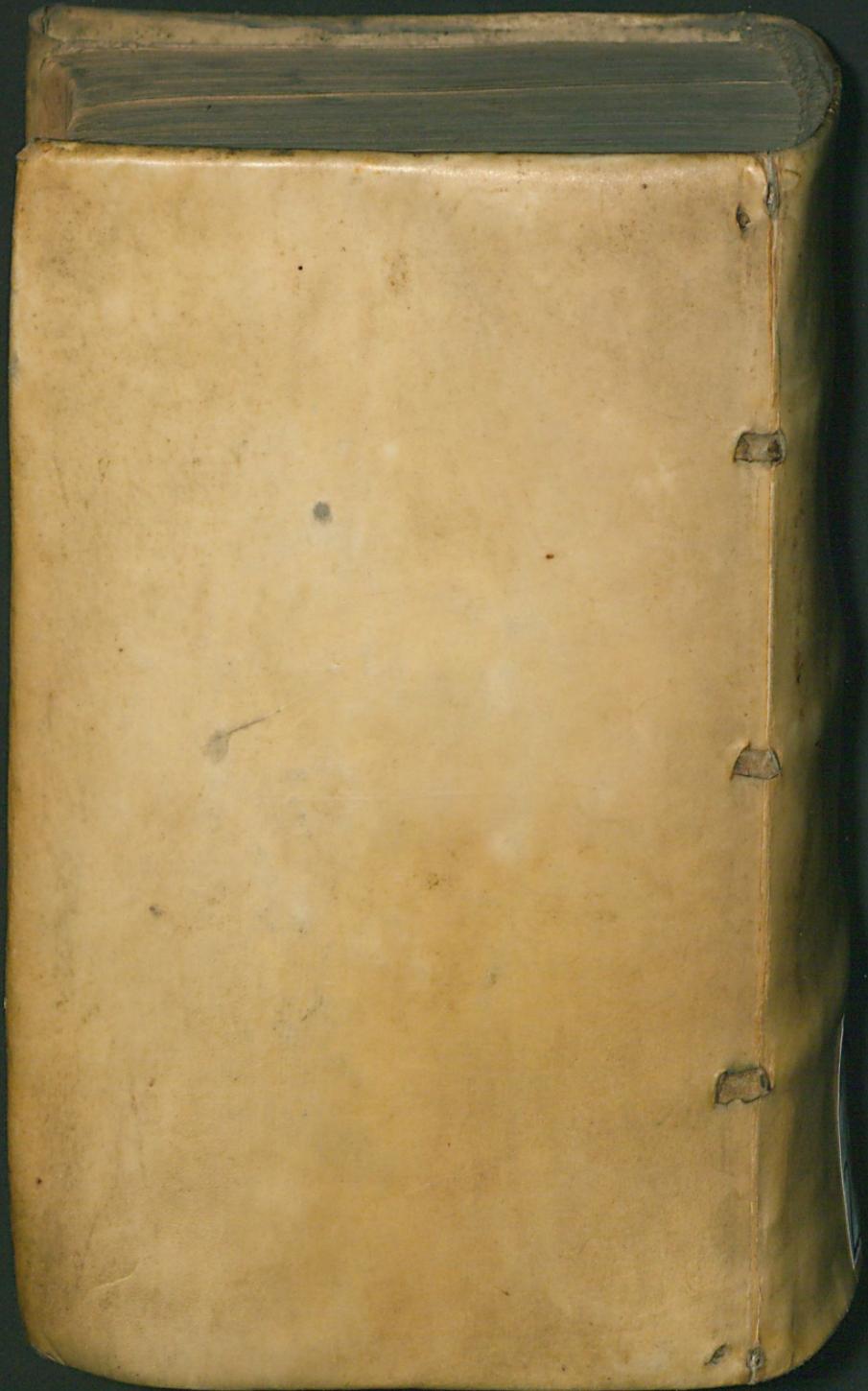
003 001 024

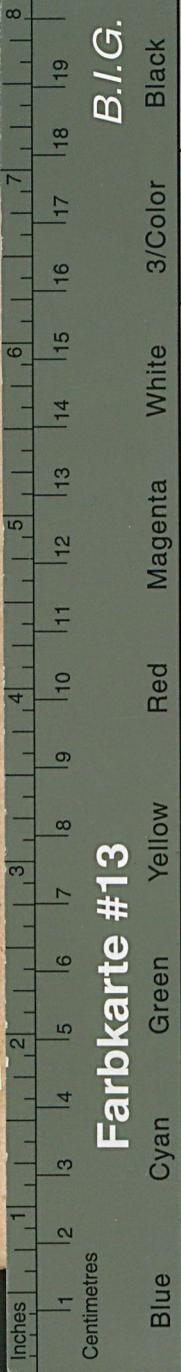


VD17

R







B.I.G.

Farbkarte #13

# PECULUM MUNDI,

Das ist:

## in Schöner

at, vom jetzigen Rauff vnd  
der Welt/da sich allerhand Re-  
schwermer vntersehen / Gottes Wort zu  
hen vnd zu tilgen/aber gleichwol Gott  
gläubiges Häufflein erhelbt/das ihn  
erkennt vnd bekennet.

er artigen Comœdia vorge-  
stellet vnd beschrieben

Durch

ANNEM DEHNIUM,  
A. zu Ehemnitz.



Leipzig /

in verlegung des *Autoris*.

Im Jahr /

M. DC. XXIX.

